

Fischerbacher Heimatbrief 2025





Rathaus Fischerbach

Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußwort des Bürgermeisters	3
Aus der Gemeindepolitik 2025	4
Frühjahrs Empfang	13
Wohnbevölkerung	14
Kleines Bildungshaus	15
- Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“	15
- Fritz-Ullmann-Grundschule	17
Aus Kirchen und Pfarrei	21
Aus dem Vereinsleben	23
Aus der Historie	40



**Liebe Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes,**

mit dem Heimatbrief 2025, den Sie gerade in Händen halten, endet eine lange und ganz besondere Ära.

Nach vielen Jahren hat unser Heimathistoriker Alfred Buchholz nun zum letzten Mal daran mitgearbeitet. Sein umfangreicher Beitrag bezieht sich in diesem Jahr auf Geschehnisse in Fischerbach und den Nachbargemeinden vom Mittelalter bis hin zum Beginn der Neuzeit.

Ich danke Alfred Buchholz an dieser Stelle ganz herzlich für sein herausragendes und sicher nicht alltägliches Engagement seit Jahrzehnten.

Noch ausführlichere Informationen hierzu und zur Entstehung und Entwicklung des Heimatbriefs über die Jahre hinweg finden Sie auf S. 12.

Neben Alfred Buchholz' Beitrag zur Geschichte finden Sie im Heimatbrief Informationen über die Ereignisse des vergangenen Jahres in Vereinen und Gemeinschaften, aus Schule und Kindergarten, die wieder zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger zusammengetragen haben.

Und schließlich finden Sie die Informationen aus dem Rathaus, die wieder meine Mitarbeiterinnen gesammelt haben.

Allen Beteiligten danke ich für ihren Einsatz.

Ihnen allen wünsche ich viel Freude beim Lesen im Heimatbrief über das vergangene Jahr 2025.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Schneider".

Thomas Schneider, Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik 2025

Haushalt der Gemeinde

Der Gemeinderat hat am 22. Januar 2025 den Haushalt und den Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Gemeindewerke Fischerbach für das Jahr 2025 beschlossen. Ursprünglich war im Kernhaushalt ein Defizit von rund 1,8 Millionen Euro vorgesehen.

Im Verlauf des Jahres hat sich die finanzielle Lage jedoch deutlich verbessert. Vor allem die Gewerbesteuererinnahmen fielen mit rund 641.000 Euro deutlich höher aus als geplant. Gleichzeitig gab die Gemeinde unter anderem weniger Geld für Sach- und Dienstleistungen und die sonstigen ordentlichen Aufwendungen aus. Insgesamt konnten hier rund 382.650 Euro eingespart werden. Dadurch verringert sich das Defizit im laufenden Haushalt auf etwa 670.800 Euro.

Zum 01.01.2025 wurde der Betriebszweig „Grundstücke und Immobilien“ des Eigenbetriebs Gemeindewerke Fischerbach aufgelöst und in den Kernhaushalt überführt. Der dabei übernommene Verlustvortrag in Höhe von 110.150 € wurde als außerordentlicher Aufwand im Kernhaushalt verbucht. Das Gesamtergebnis des Haushaltsjahres 2025 wird sich somit voraussichtlich auf -780.950 € belaufen.

Das **vorläufige Ergebnis** in der **Ergebnisrechnung** für das Jahr 2025 ermittelt sich wie folgt:

Ordentliche Erträge	5.300.200 €
Ordentliche Aufwendungen	5.971.000 €
Ordentliches Ergebnis	-670.800 €
Außerordentliche Erträge	0 €
Außerordentliche Aufwendungen	- 110.150 €
Sonderergebnis	-110.150 €
Gesamtergebnis	-780.950 €

Das **vorläufige Ergebnis** in der **Finanzrechnung** für das Jahr 2025 stellt sich folgendermaßen dar:

Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	5.275.890 €
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	5.634.480 €
Zahlungsmittelbedarf der Ergebnisrechnung	-358.590 €
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	463.590 €
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	2.414.020 €
Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit	-1.950.430 €
Finanzierungsmittelbedarf	-2.309.020 €
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	1.833.070 €
Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	74.190 €
Finanzierungsüberschuss auf Finanzierungstätigkeit	1.758.880 €
Änderung des Finanzierungsmittelbestand	-550.140 €

Die **größten Einzahlungen** aus der **laufender Verwaltungstätigkeit** sind:

Gewerbesteuer	1.655.732 €
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und Umsatzsteuer	1.538.650 €
Zuweisungen & Zuschüsse für laufende Zwecke	541.852 €
Entgelte für öffentliche Leistungen oder Einrichtungen	453.362 €
Kommunale Investitionspauschale	231.730 €
Grundsteuer A und B	263.724 €
Familienleistungsausgleich	114.378 €
Mieten und Pachten	124.480 €
Erträge aus Verkäufen	161.010 €

Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	51.067 €
Konzessionsabgaben	37.086 €
Zinserträge von Kreditinstituten	25.243 €

Zu den **größten Auszahlungen** aus der **laufender Verwaltungstätigkeit** gehören:

Personalkosten	2.151.729 €
Kreisumlage	1.224.616 €
FAG-Umlage	934.476 €
Gewerbesteuerumlage	176.922 €
Zuweisungen an Zweckverbände	174.412 €
Unterhaltung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens	163.960 €
Bewirtschaftungskosten von Grundstücken und baulichen Anlagen	163.657 €
EDV-Aufwendungen	99.624 €
Mieten und Pachten	54.336 €

Die **Einzahlungen aus Investitionstätigkeit** bestehen aus Zuschüssen in Höhe von 442.840 € sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Sachvermögen von 20.750 €.

Bei den **Auszahlungen aus Investitionstätigkeiten** handelt es sich um folgende Maßnahmen:

Rathaussanierung	1.748.723,70 €
Kanalsanierung	200.594,92 €
Herstellung Ökologischer Durchgängigkeit von Abstürzen	228.748,86 €
Deutz Traktor inkl. Gabelverlängerung, Bauhof	80.703,74 €
Glasfaserausbau	78.570,38 €
Spielhaus für den Außenbereich, Kindergarten	21.024,08 €
Sechs Lungenautomaten, Feuerwehr	14.558,70 €
Kapitalumlage, Verwaltungsgemeinschaft Haslach-Umland	11.425,76 €
Planungskosten Heizzentrale	11.485,09 €
Zwei PV-Anlagen (Dach der Vereine / Schule)	10.740,67 €
Zuschuss für einen Rasenroboter, FCF	9.382,65 €
Ratsinformationssystem	8.154,49 €
Winterdienststreuer, Bauhof	7.735,00 €
Homepage, Restzahlung	5.307,40 €
Spielgeräte für Spielplatz Fischerdorf	3.989,46 €
Gewächshaus, Bauhof	3.790,60 €
Ausschreibung Tanklöschfahrzeug, Feuerwehr	5.712,00 €
Planungskosten Innentreppe Kindergarten	4.721,02 €
Straßenbeleuchtung Karl-May-Weg	2.355,64 €
Gefahrenstoffdepot, Bauhof	2.057,18 €
Zwei iPads Pro 7, Verwaltung	1.597,80 €
Geschirrspüler, Kindergarten	1.771,22 €
Überwachungskamera, Bauhof	985,89 €

Zur Finanzierung der Rathaussanierung wurde im Jahr 2025 ein KfW-Darlehen in Höhe von 1.414.842 € ausbezahlt. Zudem wurde der Kassenvorgriff aus dem Betriebszweig „Grundstücke und Immobilien“ des Eigenbetriebs Gemeindewerke Fischerbach in Höhe von 418.231 € im Zuge der Überführung in den Kernhaushalt als Einzahlung aus Finanzierungstätigkeit verbucht.

Die im Haushaltsjahr zu leistenden Tilgungszahlungen belaufen sich auf insgesamt 74.192,24 €.

Zum 31.12.2025 betrug der Schuldenstand 2.581.246 €, was eine Pro-Kopf-Verschuldung (EW 1.723) von 1.498 € bedeutet.

Bundestagswahl

Bei der Bundestagswahl am 23. Februar war das Briefwahlaufkommen niedriger als in der letzten Wahl. Es gingen **412** Briefwahlumschläge ein und es wurden **751** Stimmzettel in der Urne gezählt. Somit hatten von den **1.337** Wahlberechtigten insgesamt 1.163 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme gültig abgegeben. Die CDU gewann in Fischerbach mit 45,6 Prozent, gefolgt von der AFD mit 16,2 Prozent. Die Grünen erreichten 12,0 Prozent und die SPD 9,0 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 87 Prozent.

Gemeindebesuche

Im August besuchte Grünen-Landtagsabgeordnete und Staatssekretärin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Sandra Boser, die Gemeinde Fischerbach. Zusammen mit Bürgermeister Thomas Schneider und Gemeinderat Joachim Sum besichtigte sie die Rathaus-Baustelle und sprach über Ganztagsbetreuung, Wärmewende und Seniorenwohnen.

Bürgermeister Schneider berichtete, dass die Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ gut laufe und auch die Ganztagsbetreuung an der Grundschule sei ausreichend.

Der Gemeinderat hatte eine Hackschnitzel-Heizzentrale für öffentliche Gebäude beschlossen. Dazu werden Fördermittel aus verschiedenen Programmen sowie Ausgleichsstockmittel beantragt.

Beim Projekt „Länger Leben in Fischerbach“ war ursprünglich der Ankauf von bis zu drei Seniorenwohnungen und ein Büro für die Bürgergemeinschaft geplant. Aufgrund der angespannten Finanzlage der Gemeinde wurde der Verkauf zurückgestellt. Die Landtagsabgeordnete sicherte Unterstützung bei Fördermöglichkeiten zu, da der Bedarf besonders bei älteren Menschen wachse.



Bürgermeister Thomas Schneider mit Gemeinderat Joachim Sum und Staatssekretärin Sandra Boser

Digital vom Rathaus bis zum Sommerspaß

Aufnahmesystem PointID

Seit August können Bürgerinnen und Bürger in Fischerbach im Bürgerbüro bei der Beantragung von Ausweisdokumenten erstmals direkt vor Ort ein aktuelles, biometrisches Lichtbild digital aufnehmen lassen.

Das Aufnahmesystem PointID ermöglicht eine durchgehend digitale Bearbeitung. Die Fotos werden nicht mehr auf Papier entwickelt und eingescannt, sondern sofort digital erstellt und für den Antrag verwendet, was Zeit spart und die Datensicherheit erhöht. Die direkte Fotoaufnahme vor Ort minimiert das Risiko von Missbrauch und sorgt für einen reibungsloseren Ablauf.

Hintergrund ist die bundesweite Neuregelung ab Mai 2025, die es ermöglicht, Lichtbilder digital direkt bei der Behörde erfassen zu lassen. Der Gang ins Fotostudio entfällt damit auf Wunsch. Wer will, kann aber weiterhin ein biometrisches Foto von einem Fotodienstleister anfertigen lassen. Wichtig ist, dass die Übermittlung künftig nur noch digital erfolgt (z.B. mit QR-Code), denn ausgedruckte Fotos werden nicht mehr akzeptiert.

Neugestaltung Homepage

Die überarbeitete Website www.fischerbach.de wurde erfolgreich online gestellt. Mit einem modernen Design, klarer Struktur und vielen neuen Funktionen sollte der Zugang zu Informationen, Ansprechpartnern und wichtigen Dienstleistungen deutlich erleichtert werden. Ob Mitteilungen aus dem Rathaus, aktuelle Bekanntmachungen oder der Online-Bürgerservice – all diese Inhalte wurden übersichtlich aufbereitet und sind seitdem auch auf mobilen Geräten bequem abrufbar.

Ein besonderer Dank galt der Fischerbacher Rec.Tec Motion Pictures GbR mit Marco Schmid und Manuel Eckert, die freundlich bei der Einbindung eines Teils des Imagefilms auf der Startseite unterstützten. Der Film bietet einen lebendigen Einblick in die Gemeinde. Die verwendeten Fotos stammten von Christian Zimmer und Christine Aberle, hierfür nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“. Die Bilder wurden so aufbereitet, dass sie den Anforderungen der Barrierefreiheit entsprachen – unter anderem durch hinterlegte Alternativtexte, die die Nutzung mit Screenreadern erleichtern.

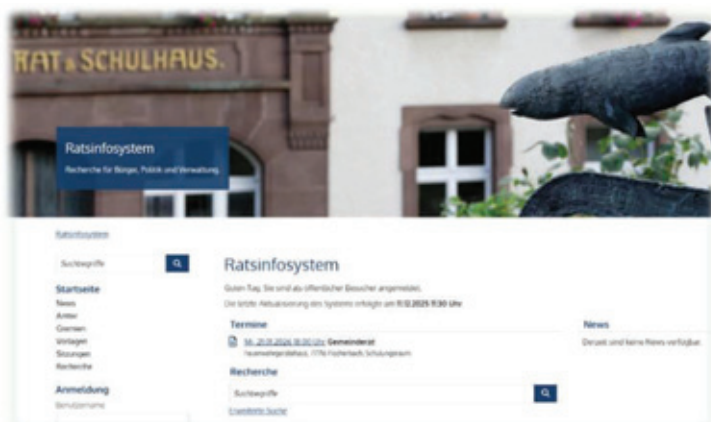
Die technische Umsetzung und Gestaltung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Werbeagentur HITCOM new media GmbH.



Ratsinformationssystem

Neu eingeführt wurde auch das Ratsinformationssystem, welches direkt über die Homepage erreichbar ist. Dort werden Sitzungstermine, Tagesordnungen sowie öffentliche Beschlussvorlagen und Protokolle des Gemeinderats übersichtlich und transparent bereitgestellt.

Damit bleiben die Bürgerinnen und Bürger stets gut über die kommunalpolitischen Themen in Fischerbach informiert.



Sommerspaßprogramm

2025 wurde das Sommerspaßprogramm der Gemeinde zum ersten Mal **online** organisiert. Bisher wurden die Angebote von Vereinen, Privatpersonen und Firmen in einem gedruckten Heft zusammengestellt, das an die Fischerbacher Kinder verteilt und als PDF online gestellt wurde. Die Anmeldung lief direkt über die Veranstalter und zwar oft so schnell, dass viele Kinder keinen Platz mehr bekamen.

Mit der Umstellung auf ein Online-Programm konnten diese Schwierigkeiten überwunden werden. Die Veranstalter meldeten ihre Angebote, die von der Gemeinde in das Online-System eingepflegt wurden. Das Programm wurde anschließend online veröffentlicht, sodass Eltern zwei Wochen Zeit hatten, die Angebote in Ruhe zu sichten und ihre Kinder bis zu drei Wunschveranstaltungen anzumelden. Die Plätze wurden per Losverfahren vergeben, damit jedes Kind mindestens an einer Wunschveranstaltung teilnehmen konnte. Danach wurden freie Plätze wieder freigeschaltet, woraufhin weitere Anmeldungen über die drei Wunschveranstaltungen hinaus möglich waren.

Durch den Wegfall des gedruckten Heftes wurde zudem Papier eingespart. Die Veranstalter profitierten ebenfalls, da sie keine Anrufe oder E-Mails mehr von Eltern erhalten mussten und sie die Teilnehmerlisten direkt von der Gemeinde übermittelt bekamen. Insgesamt wurde das Online-Programm gut angenommen. Auch wenn die Umstellung auf das neue Sommerspaßprogramm für Eltern und Gemeinde am Anfang noch neu und ungewohnt war, kann die Verwaltung dank des vielen Feedbacks im nächsten Jahr das Programm gezielt weiterentwickeln. Da inzwischen alle vertraut damit sind, wird die Organisation dann deutlich reibungsloser laufen.



Bauwesen

Neugestaltung des Spielplatzes „Fischerdorf“

Ende Februar wurde der neu gestaltete Spielplatz „Fischerdorf“ in der Sonnenmatte offiziell eröffnet. Der Spielplatz war vor etwa zwölf Jahren angelegt worden und entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Gemeinsam mit der Gemeinde entwickelten Anwohner ein neues Konzept und wählten passende Spielgeräte aus.

Den Kindern stehen nun viele neue Spielmöglichkeiten zur Verfügung, darunter Schaukeln, eine Wippe, eine Rutsche und ein großer Sandkasten. Ergänzt wurde der Spielplatz durch eine Sitzbank mit Tisch. So entstand in der ruhigen Sackgasse ein attraktiver Treffpunkt für Kinder, Eltern und Anwohner.

Der Bürgermeister bedankte sich bei den Anwohnerinnen und Anwohnern für ihr Engagement. Gerade die Familien vor Ort wüssten am besten, was gebraucht werde. Ein Spielplatz sei nicht nur ein Ort zum Spielen für Kinder, sondern auch ein Platz der Begegnung für Erwachsene.

Unterstützt wurde das Projekt durch eine Spende in Höhe von 2.000 Euro. Die Umsetzung und Ausstattung übernahm der Bauhof. Nach der Freigabe wurde der Spielplatz von den Kindern sofort begeistert genutzt.

Verbindungsstraße Fischerbach-Haslach

Beim Bau der neuen Verbindungsstraße von Fischerbach nach Haslach wurde das Brückenbauwerk erstellt und die Zufahrten angelegt. Auf Fischerbacher Seite wurde bis kurz vor Weihnachten am Kreisverkehr gearbeitet. Die ursprünglich geplante Fertigstellung der Brücke Ende 2025 verzögert sich durch die winterbedingten Arbeitsunterbrechungen. Die Verkehrsfreigabe und Einweihung der Brücke ist nun für den 11. Juni 2026 vorgesehen.

Barrierefreie Bushaltestellen Ellengrund und Sonnenmatte

Im Sommer wurden die Bushaltestellen Ellengrund und Sonnenmatte Richtung Hausach barrierefrei umgebaut. Während der Bauarbeiten wurden die Haltestellen kurzzeitig verlegt, damit Busse, Fußgänger und Radfahrer sicher vorbeikommen konnten. Die Arbeiten wurden unter halbseitiger Straßensperrung mit Ampelregelung durchgeführt.



Jetzt fehlen noch die Buswartehäuschen, damit Kinder und andere Fahrgäste bei Regen Schutz haben. Den Auftrag für das Buswartehäuschen an der Bushaltestelle Sonnenmatte hat der Gemeinderat in der Januarsitzung 2026 vergeben. Ein weiteres Buswartehäuschen an der Bushaltestelle Vordertal und Haltestellen im Ortsbereich sollen 2026 folgen. Nach Abschluss der Rathausanierung ist geplant, die Bushaltestellen beim Rathaus und an der Brandenkopfhalle ebenfalls barrierefrei umzubauen.

Die Kosten für die Maßnahmen außerhalb des Ortes wurden vom Ortenaukreis getragen. Jede Haltestelle kostete rund 50.000 Euro, etwa die Hälfte davon wird gefördert.

Verbesserung der Durchgängigkeit des Fischerbachs

Der Gemeinderat befasste sich mit einem geplanten Projekt zur ökologischen Aufwertung des Fischerbachs im Bereich der „Kistenfabrik Ramsteiner“. Ziel der von der Fa. Wald und Corbe aus Haslach geplanten Maßnahme ist es, den Bach für Fische und Kleinlebewesen wieder besser durchgängig zu machen. Durch den vorhandenen Absturz wurde das bislang verhindert.

Die Planung sah den Bau einer sogenannten rauen Rampe vor. Dadurch kann der Höhenunterschied durch flach angelegte, stufenartige Becken verringert werden. Diese Konstruktion ermöglicht es den Bachlebewesen, die Stelle wieder problemlos zu durchwandern. Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit ist Teil gesetzlicher Vorgaben zum Schutz und zur Verbesserung der heimischen Gewässer.

Da durch den Umbau der Wasserstand unterhalb des bisherigen Absturzes geringfügig angehoben wurde, erfolgten zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der angrenzenden Halle. Nach einer Ausschreibung hat die im Wasserbau erfahrene Firma Walther Keune-Bau GmbH & Co. KG die Baustelle durchgeführt. Die Gesamtkosten der Maßnahme in Höhe von rund 230.000 Euro wurden vollständig über Fördermittel und ökologische Ausgleichsgelder finanziert, die aus früheren Bauprojekten stammten. Dadurch entstanden für den Gemeindehaushalt keine zusätzlichen Belastungen.

Nach Beratung stimmte die Mehrheit des Gemeinderats der Umsetzung zu. Die Arbeiten hatten im Sommer begonnen und wurden im Herbst abgeschlossen. Zu Beginn waren vorbereitende Maßnahmen wie die Einrichtung der Baustelle, das Abfischen des Bachlaufs und eine vorübergehende Umleitung des Wassers vorgesehen. Anschließend erfolgten die Arbeiten im Bach sowie die notwendigen Sicherungsmaßnahmen an der Halle des Firmengeländes.

Ersatzbeschaffung eines neuen Schmalspurtraktors

Der im Bauhof eingesetzte Schmalspurtraktor Fendt 207 hatte mit über 8.700 Betriebsstunden das Ende seiner wirtschaftlichen Nutzungsdauer erreicht. In den Jahren 2023 und 2024 waren bereits Reparaturkosten in Höhe von 15.843 Euro angefallen. Zusätzlich traten weitere Mängel an der Hydrauliksteuerung sowie an der Vorderachsfederung auf, deren Behebung Kosten von rund 6.000 Euro verursacht hätte. Aus wirtschaftlicher Sicht war ein Weiterbetrieb daher nicht mehr sinnvoll, was eine Ersatzbeschaffung erforderlich machte.

In den darauffolgenden Wochen testete der Bauhof mehrere für den Einsatz abgestimmte Traktoren und holte entsprechende Angebote ein. Nach eingehender Prüfung aller Vor- und Nachteile wurde der Deutz 5115 Active Drive mit Rauch-Winterdienststeuer der Firma Ritter aus Zell am Harmersbach als am besten geeigneter Traktor ausgewählt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 76.592,00 Euro brutto. In der Gemeinderatssitzung im Dezember 2024 wurde die Beschaffung des neuen Fahrzeugs beschlossen und ab April 2025 stand dieses für den Einsatz im Bauhof bereit.

Breitbandausbau

Im Ortskern von Fischerbach mit Ausnahme der Eschau und der Kinzigstraße wurden im Frühjahr 2025 die ersten Glasfaseranschlüsse in Betrieb genommen. Zug um Zug konnten diejenigen, die bei einem Anbieter des durch „Unsere Grüne Glasfaser“ (UGG) ohne staatliche Förderung gebauten Netzes einen Anschluss gebucht haben, das schnelle Internet genießen. Damit konnte das Kapitel „Anbindung an eine zukunftsfähige Internetanbindung durch Glasfaser“ hier endlich erfolgreich abgeschlossen werden.

In der Eschau, der Kinzigstraße und im Außenbereich Vordertal und Turm wurden die Glasfaseranschlüsse bereits Ende 2024 weitgehend fertiggestellt. Dieses Netz wurde durch die Breitband Ortenau, einem Zweckverband aus Kommunen und Landkreis, gebaut und anschließend an Vodafone verpachtet. Trotz mehrfacher Ankündigungen hat sich die Inbetriebnahme durch den Übernahmeprozess des künftigen Netzbetreibers Vodafone verzögert. Auch die Ankündigung, dass das Netz Ende Januar 2026 in Betrieb genommen wird, wurde nicht eingehalten.

Für das Mitteltal, Hintertal und Waldsteintal wurde auch bei der letzten Ausschreibung kein Netzbetreiber gefunden, der das Netz eigenwirtschaftlich ausbaut. Hier wurde nach Bereitstellung der Fördermittel in Höhe von 50 % durch den Bund und 40 % durch das Land Baden-Württemberg mit der Planung des Netzes durch die Breitband Ortenau begonnen. Die Bereitstellung der verbleibenden 10 % stellt für jeden kommunalen Haushalt eine enorme Belastung dar. Im Mitteltal und Hintertal wurden bereits viele Glasfaserrohre bei der Verlegung der Abwasserrohre mitverlegt. Allein im Waldsteintal werden umfangreiche Tiefbauarbeiten erforderlich.

Rathaussanierung

Die energetische Sanierung des Rathauses hat sichtbare Fortschritte gemacht. Nachdem die Zimmermänner neue Zwischenwände eingezogen, die Geschossdecken verstärkt und das Dach saniert haben und die Maurer das fehlende Fundament Stück um Stück ergänzt haben, konnten alle Leitungen für Strom, Daten, Heizung, Wasser und Abwasser verlegt werden. Nach Einbau der neuen Fenster, verputzen der Bruchstein- und Backsteinwände sowie Verkleiden der

Zwischenwände nehmen die Räume immer mehr Gestalt an. Immer mit dabei ist das Thema Denkmalschutz, dass zusätzlich zu den Arbeiten im Altbestand eine enorme Herausforderung für den Architekten und den Bauherrn ist.

Für die künftige Nutzung des Obergeschosses konnte mit der in Fischerbach ansässigen Firma Rec.Tec Motion Pictures GbR von Marco Schmid und Manuel Eckert ein passender Mieter gefunden werden. Durch die Vermietung kann nicht nur ein aufstrebendes Unternehmen in Fischerbach gehalten, sondern auch ein Teil der Sanierungskosten erwirtschaftet werden.

Auch wenn die Verfügbarkeit von Material und Personal bei den Handwerkern besser ist als noch vor Jahren, ist die prognostizierte Fertigstellung im Sommer 2026 mit Unsicherheiten verbunden. Aber auch hier ist ein Ende absehbar!

Der Bau der Wärmeversorgung für das Rathaus und die anderen öffentlichen Gebäude in der Ortsmitte, die künftig regenerativ und damit nicht mehr durch Erdgas erfolgen muss, ist die nächste Herausforderung, die auf die Gemeinde zukommt.

Weihnachtsmarkt

Auch in diesem Jahr lockte der Weihnachtsmarkt rund um die St. Michaelskirche zahlreiche Besucher an. Die liebevoll geschmückten Stände und das abwechslungsreiche Programm sorgten schon zu Beginn für eine besondere Adventsstimmung.

Den Auftakt gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Fritz-Ullmann-Grundschule und die Großen der Kindertageseinrichtung, die in der Kirche das Stück „Die Sterne auf der Suche nach Weihnachten“ präsentierten. Anschließend füllte sich der Kirchplatz schnell. Besonders wegen der Vorfreude der Kinder auf den Nikolaus. Nach dem gemeinsamen Lied „Lasst uns froh und munter sein“ durfte sich jedes Kind einen Schokoladennikolaus abholen.



An den elf Ständen erwartete die Besucher eine vielfältige Mischung aus Handwerk und Kulinarischem: von Krippen und Laubsägearbeiten bis hin zu Striebele, Wurst (auch Vegan), Pommes sowie Glühwein, Punsch und weiteren warmen Getränken. Neu war in diesem Jahr die Rallye der Zukunftshelden, bei der die Kinder rund um die Kirche kleine Geschenke finden und ein Lösungswort entdecken konnten. Der Elternbeirat der Kita bot zusätzlich eine Bastelwerkstatt an.

Der Weihnachtsmarkt entwickelte sich erneut zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt und viele ließen den stimmungsvollen Abend in geselliger Runde ausklingen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an unseren Heimathistoriker Alfred Buchholz

Nach vielen Jahren gibt Alfred Buchholz nun altersbedingt die Redaktion des Heimatbriefes auf. Bis zur Ausgabe 2025 hat er die Leserinnen und Leser vor allem über Kirche, Pfarrei und Ereignisse des letzten Jahrhunderts informiert. Mit großem Engagement und viel Wissen hat er dafür gesorgt, dass die Geschichte Fischerbachs lebendig bleibt und auch für kommende Generationen zugänglich ist.

Der Heimatbrief selbst besteht bereits seit 1971. In den ersten Jahren lag die Redaktion bei Helmut Steinbach, Grafiker und Maler, der zwischen 1969 und 1974 in Fischerbach lebte. Er stellte der Gemeinde eine Auswahl seiner Gemälde als Dauerleihgabe zur Verfügung. Diese Gemälde schmücken an vielen Stellen das Dach der Vereine und hingen auch bis zum Beginn der Sanierung im Rathaus. Helmut Steinbach gestaltete die Titelseiten des Heimatbriefs bis 1996 und bereicherte die Ausgaben mit Gedichten, Anekdoten und persönlichen Geschichten. Später übernahm Alfred Buchholz die Redaktion und führte die Tradition fort, den Heimatbrief mit interessanten und informativen Beiträgen zu füllen.

Für sein langjähriges Engagement gilt Alfred Buchholz ein **herzliches Dankeschön!**

Durch seine Arbeit konnten die Fischerbacherinnen und Fischerbacher immer wieder spannende Einblicke in die Geschichte ihres Ortes gewinnen. Dieser Verdienst wird tief und dauerhaft in Erinnerung bleiben!



Frühjahrsempfang 2025 mit Ehrungen des ehrenamtlichen Engagements

Beim Frühjahrsempfang begrüßte Bürgermeister Thomas Schneider die Gäste im Dach der Vereine und eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit einem Saxofon-Ensemble der Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach. In seiner Ansprache blickte er auf das vergangene Jahr zurück und hob zentrale Themen hervor. 2024 sei vor allem das Jahr der Auftragsvergaben für den Rathausumbau gewesen, dass einige unerwartete Kosten – etwa für ein fehlendes Fundament und die Dachsanierung – gebracht habe. Weitere Schwerpunkte waren die Breitbandversorgung und die Umstellung der Wärmeversorgung öffentlicher Gebäude.

Auch das Projekt „Länger leben in Fischerbach“ mit 21 Seniorenwohnungen schreite voran, die Baugenehmigung liege bereits vor. Der ursprünglich geplante Wohnungskauf durch die Gemeinde könne wegen fehlender Mittel derzeit jedoch nicht umgesetzt werden. Bürgermeister Schneider warb zudem erneut für die Nutzung des Rufautos, das für vier Euro Fahrten nach Haslach und Hausach ermögliche.

Für 2025 kündigte er die Weiterentwicklung zahlreicher Projekte an: die Modernisierung des Rathauses, den Einbau einer Hackschnitzelheizung, neue Spielgeräte für Spielplatz und Kita, die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeugs für die Feuerwehr sowie ökologische Maßnahmen am Fischerbach. Bundespolitisch mahnte Schneider, dass die Kreditaufnahme des Bundes für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz notwendig sei, aber nicht zu Lasten kommunaler Unterstützung gehen dürfe. Einsparpotenzial sehe er vor allem im Bürokratieabbau, da Kommunen zunehmend durch neue Regelungen belastet würden.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Yannick Bury griff diese Themen auf und betonte, dass die vorgestellten Projekte zeigten, wie wichtig eine stabile finanzielle Grundlage für kommunale Handlungsfähigkeit sei. Nur im Zusammenspiel von Bund, Ländern und Gemeinden könnten die Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden.

Der DRK-Vorsitzende Klaus Kinast ehrte die **Blutspender**. **25-mal** gespendet hat Arnold Hoch und **50-mal** Markus Moser. Im **Radsportverein** wurden Angelina Lehmann, Leon Roser und Arian Fehrenbacher für ihre Erfolge beglückwünscht. Beim **FC Fischerbach** wurde Jürgen Wangler-Armbruster für seine persönlichen Leistungen geehrt. Er war 18 Jahre im Vorstand und leistete zahlreiche Stunden beim Clubhausumbau. Auch die E-Jugendmannschaft wurde geehrt, die in der Saison 2024 Frühjahrs- und Herbstmeister wurden. Für 40 Jahre wurde im **Katholischen Kirchenchor** Maria Schlipp geehrt. Neben den Vereinsehrungen wurden drei Alt-Gemeinderäte für ihre **Kommunalpolitische Tätigkeit** bis zur letzten Wahl 2024 geehrt, da alle drei nicht mehr antraten. Sybille Braun wurde für fünf Jahre im Gemeinderat geehrt. Georg Schmid erhielt für 15 Jahre im Rat die Ehrenmedaille in Silber. Für neun Wahlperioden im Gemeinderat und viele Jahre als Bürgermeisterstellvertreter wurde Klaus Schmieder gewürdigt. Da er bereits alle möglichen Ehrungen erhalten hat, beschränkte sich Bürgermeister Thomas Schneider auf ein herzliches Dankeschön. Im Anschluss an den Frühlingsempfang nutzten viele Fischerbacher die Chance, noch etwas zu essen und sich mit den Abgeordneten auszutauschen. Die Rathausmitarbeiterinnen bewirteten.

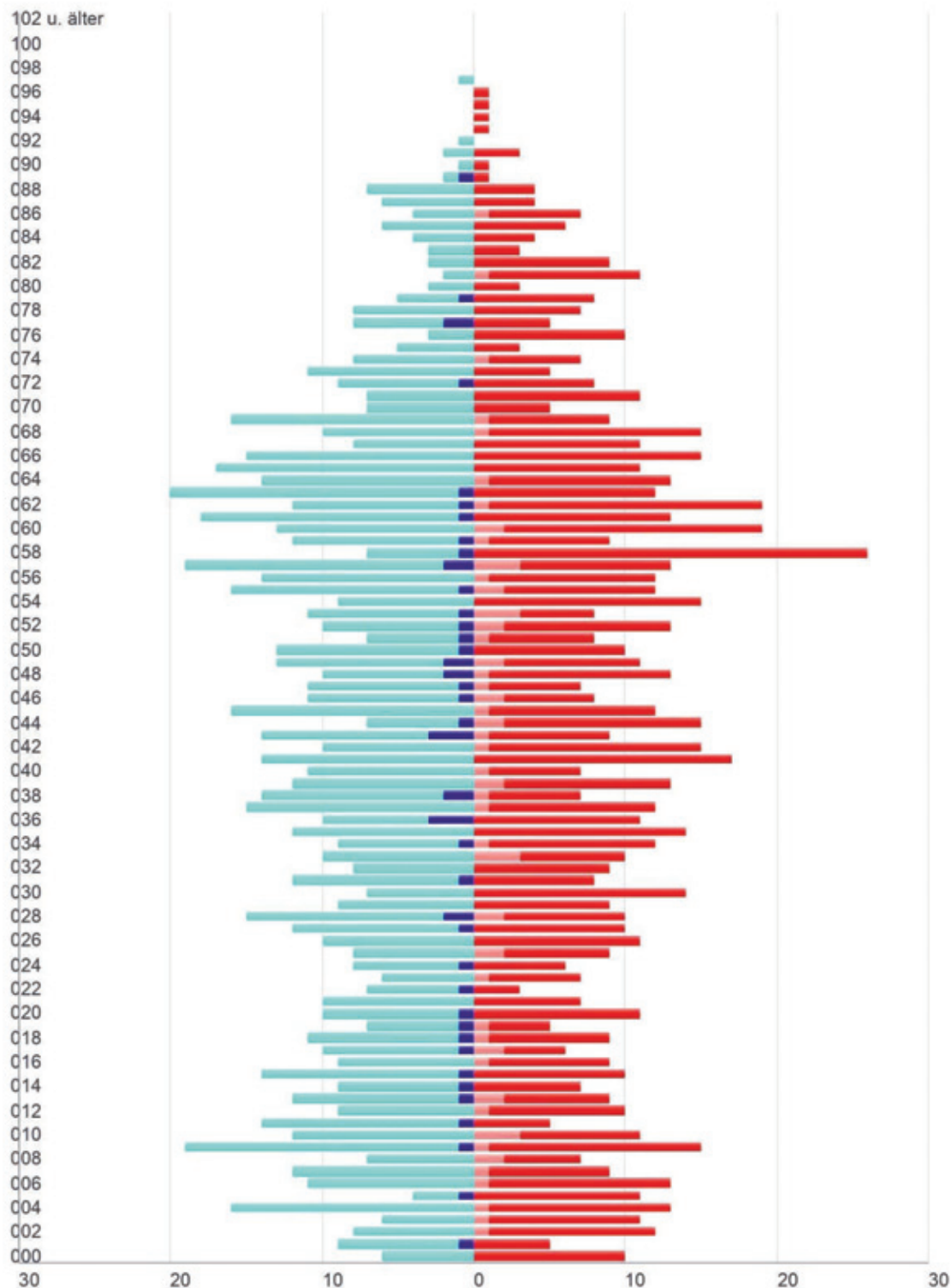


Wohnbevölkerung

Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger – Bevölkerungspyramide

Einwohnerzahl zum 31.12.2025: 1.789 Einwohner

Ausländer (männlich) Ausländer (weiblich) Deutsche (männlich) Deutsche (weiblich)



Kleines Bildungshaus

Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“

Ein ereignisreiches und fröhliches Kindergartenjahr liegt hinter der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“, dass alle in schöner Erinnerung behalten werden. Gemeinsam haben sie viele besondere Momente erlebt, die ihren Alltag bereichert und Gemeinschaft gestärkt hatten.

Ein farbenfroher Höhepunkt war unsere Fasnacht unter dem Motto:

„Weit gereist, vom fernen Nil,
Elefanten, Löwen, sogar das Krokodil.
Nach Fischerbach, von Afrika,
heute sind sie alle da.“



Mit viel Fantasie, bunten Kostümen und ausgelassener Stimmung verwandelte sich der Kindergarten in eine lebendige afrikanische Tierwelt. Die Kinder hatten großen Spaß am Verkleiden, Singen und Feiern.

Ein wertvoller Beitrag im vergangenen Jahr kam von Schätzle-Bau, die ihren Green Day bei uns im Kindergarten absolvierten. Mit großem Einsatz entstanden dabei ein Hochbeet, ein Tipi aus Weidensträuchern und es wurde ein Baum gepflanzt – sichtbare Zeichen für Nachhaltigkeit und gelebte Verantwortung gegenüber der Natur.

Ein weiteres besonderes Projekt entstand am Waldplatz: Mit viel Engagement und handwerklichem Geschick errichteten die Papas gemeinsam mit Förster Frank Werstein eine Murrelbahn.

Dieses Gemeinschaftswerk bereitet den Kindern seither große Freude und lädt zum Ausprobieren, Staunen und gemeinsamen Spielen in der Natur ein.

Zum ersten Mal fand in diesem Jahr ein Mama-Bastelabend statt. Mit viel Kreativität und Engagement gestalteten die Mamas gemeinsam die Geburtstagsgeschenke für die Kinder.

Dieser Abend war nicht nur produktiv, sondern auch eine schöne Gelegenheit für Austausch und Gemeinschaft.



Auch unser Familienfest war ein schönes Erlebnis für Groß und Klein. Bei einer kleinen Wanderung rund um unseren Waldplatz mit verschiedenen Stationen konnten alle die Natur genießen, miteinander ins Gespräch kommen und die gemeinsame Zeit fernab des Alltags

verbringen. Der gemütliche Abschluss machte diesen Tag zu einem gelungenen Fest für die ganze Kindergartenfamilie.



Ein besonderes Highlight in diesem Kindergartenjahr war die Erneuerung des Hofhäuschens. Dank einer großzügigen Spende konnte das in die Jahre gekommene Häuschen durch ein neues, stabiles und liebevoll gestaltetes Modell ersetzt werden. Mit einem kleinen Richtfest wurde dieses eröffnet. Die Kinder nutzen es nun täglich mit großer Freude zum Spielen, Verstecken und Entdecken. Die Kita bedankt sich von Herzen bei dem Spender und der Firma Kasper, die dieses schöne Projekt möglich gemacht haben.

Für unsere „Mittleren“ stand ein ganz besonderer Vormittag auf dem Programm: Sie durften Zeit bei den Pferden verbringen, diese kennenlernen, beobachten und hautnah erleben. Dieses Erlebnis wird den Kindern sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Für die Wackelzahnkinder standen ebenfalls besondere Erlebnisse an. Der geplante Ausflug zur Freilichtbühne fiel leider sprichwörtlich ins Wasser, da ihnen starker Regen einen Strich durch die Rechnung machte. Umso größer war die Freude über den späteren gemeinsamen Ausflug zu den Vogtsbauernhöfen nach Gutach, bei dem die Kinder viel entdecken, staunen und einen schönen Tag miteinander verbringen konnten.



Neben diesen besonderen Aktionen begleiteten auch die jährlich wiederkehrenden Feste durch das Kindergartenjahr. Das stimmungsvolle St.-Martins-Fest mit Laternen, der Besuch des Nikolaus, die besinnliche Weihnachtszeit, das fröhliche Osterfest sowie viele weitere vertraute Rituale gaben dem Jahr Struktur, Geborgenheit und schöne gemeinsame Momente.

Dankbar blickt die Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ auf ein Jahr voller Begegnungen, Zusammenhalt und unvergesslicher Erlebnisse zurück und sagen allen Beteiligten **herzlich Dank**, die dieses Kindergartenjahr so besonders gemacht haben.

Fritz-Ullmann-Grundschule

THEATERAUSFLUG

Die Klassen 2 und 3 fuhren nach Offenburg, um in der Reithalle das Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ zu sehen. Die Kinder verfolgten gespannt, wie Schneider Felix sieben Fliegen auf einen Streich besiegte, Riesen vertrieb, ein Einhorn zähmte und ein Wildschwein fing. Anschließend blieb noch Zeit zum Spielen auf einem nahegelegenen Spielplatz. Der Ausflug begeisterte die Kinder und blieb in bester Erinnerung.



AUF WELTRAUMMISSION



Am letzten Schultag vor den Osterferien unternahm die Fritz-Ullmann-Grundschule einen Ausflug zum Planetarium Freiburg. Bereits während der Busfahrt herrschte fröhliche Stimmung und die Kinder freuten sich gespannt auf das bevorstehende Erlebnis.

Im Kuppelsaal des Planetariums verfolgten die Schülerinnen und Schüler die Show „Abenteuer Planeten“, die sie auf eine Reise durch das Sonnensystem mitnahm. Faszinierende Bilder und anschauliche

Erklärungen sorgten für großes Staunen. Der Ausflug bot lehrreiche Einblicke in die Astronomie und wertvolle gemeinsame Zeit. Ein Dank gilt dem Elternbeirat, der die Kosten für den Ausflug übernahm und damit ein schönes Erlebnis ermöglichte.

LÖWENSTARK

Alle vier Klassen nahmen am Programm „Werde Löwen stark“ teil, das von Frau Litterst geleitet wurde. Ziel des Projekts war es, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, respektvollen Umgang miteinander zu fördern und den richtigen Umgang mit Beleidigungen, Provokationen und gar Mobbing zu vermitteln.

In den Doppelstunden arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Workshops verschiedene Strategien aus, wie sie in unangenehmen Situationen reagieren können. Zum Abschluss erhielten alle Kinder eine Urkunde, die sie stolz entgegennahmen. Ein herzliches Dankeschön geht an die Firma VEGA Grieshaber KG, die das Projekt finanziell unterstützte.



KOOPERATION MIT VEGA GRIESHABER KG

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Firma VEGA Grieshaber KG bauten die Viertklässler zunächst im Unterricht einen eigenen Leitungsprüfer. Beim anschließenden Besuch in Schiltach löteten sie einen elektronischen Würfel und probierten verschiedene Technikstationen aus. Auszubildende und Mitarbeitende begleiteten die Kinder, sorgten für ihr leibliches Wohl und überreichten zum Abschluss Stoffbeutel mit nützlichen Materialien für die weiterführende Schule. Durch die Zusammenarbeit mit der Firma VEGA Grieshaber KG erhielten die Viertklässler spannende Einblicke in die Arbeitswelt und vertieften ihr Wissen mit praxisnahen Anwendungen. VEGA ist fortan offizieller Kooperationspartner der Fritz-Ullmann-Grundschule.



ÜBUNG FÜR DEN ERNSTFALL

In den Klassen 3 und 4 fand ein Erste-Hilfe-Kurs des Roten Kreuzes statt. Die Ausbilderin Frau Eisenblätter vermittelte grundlegende Maßnahmen der Erstversorgung und erklärte, wie ein Notruf korrekt abgesetzt wird. Die Kinder übten das Anlegen von Verbänden und die stabile Seitenlage.

Die Viertklässler setzten den Kurs fort: Diesmal standen Herzdruckmassage und der Umgang mit einem Defibrillator im Mittelpunkt. An Übungspuppen erlebten sie, wie viel Kraft und Ausdauer für eine wirksame Herzdruckmassage nötig ist. In einem kleinen Wettbewerb testeten sie, wer am längsten durchhielt.

Besonders beeindruckend war die Demonstration des Defibrillators, die viele Fragen aufwarf und das Wissen der Kinder vertiefte. Am Ende nahmen sie wertvolle Erfahrungen mit und entwickelten ein Bewusstsein für schnelles und richtiges Handeln in Notfällen.



Erfolgreiche Teilnahme am Europäischen Wettbewerb

Auch in diesem Jahr nahmen Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse am Europäischen Wettbewerb teil und erzielten beachtliche Erfolge: Anna Erdmann, Luisa Rodriguez, Lukas Ronecker und Elias Ebel wurden für ihre Beiträge ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand als besonderes Ereignis im Europa-Park in Rust statt. Dort konnten unsere Gewinnerinnen und Gewinner gemeinsam mit zahlreichen anderen ausgezeichneten Schülerinnen und Schülern aus der Region ihre Preise entgegennehmen und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm genießen. Als zusätzliche Anerkennung erhielten die Preisträgerinnen und Preisträger am Tag der Preisverleihung freien Eintritt in den Europa-Park – ein besonderes Erlebnis, das ihren Erfolg und ihr Engagement für kreative Beiträge würdigte.



ABSCHLUSSFAHRT

Drei Tage verbrachten die Viertklässler in der Jugendherberge Freudenstadt. Nach einer Stadtrallye und einer Pause auf dem Marktplatz stand ein Bogenschießkurs auf dem Programm. Am zweiten Tag erkundeten die Kinder die „Experimenta“ und genossen das Zauberland in Loßburg mit Wasserspielplatz und Floßerlebnisbereich. Ein Lagerfeuer mit Stockbrot rundete den Abend ab. Bevor es zurückging, blieb noch Zeit zum Shoppen. Die Abschlussfahrt bildete einen gelungenen Höhepunkt am Ende der Grundschulzeit



LETZTER SCHULTAG

Am letzten Schultag besuchte der Eiswagen die Fritz-Ullmann-Grundschule sowie die Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“. Trotz des mäßigen Sommerwetters freuten sich die Kinder über die erfrischenden Leckereien. Erstmals war auch das Maskottchen „UMA-KugelschreibÄR“ mit dabei. Die Schülerinnen und Schüler begrüßten den freundlichen Bären begeistert und posierten für Fotos. Die Kombination aus kühlem Eis und fröhlicher Stimmung sorgte für einen gelungenen Abschluss des Schuljahres und einen tollen Start für die Sommerferien!

EINSCHULUNG

Eingeschult wurden in diesem Jahr:

Tamara Abdullah, Lara Armbruster, Felix Arnold, Luis Deck, Hannah Diener, Felix Erdmann, Mattis Haas, Maria Hasan, Hannah Heubach, Raphael Markolf, Hendrik Metzdorf, Linus Ohnemus, Jonas Ronecker, Evi Schätzle, Line Schätzle, Elias Scheffold, Theo Schmalz, Frieda Schmid, Nele Schmidt, Nino Schmidt, David Schmieder, Samuel Schwarz, Lia Schwendemann, Max Schwörer, Lias Stehle, Elian Vollmer, Ivar Waidele, Dominic Wylie und Simon Zandnan.



FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UND WEITERE SPENDEN

Alle Beteiligten der Fritz-Ullmann-Grundschule bedanken sich herzlich bei allen, die im Kalenderjahr 2025 durch Sach- oder Geldspenden das Schulleben bereicherten. Dies waren:

- Familie Ullmann: Eiswagen am Ende des Schuljahres, Beleuchtung in der Kirche beim Weihnachtsmarktauftritt und UMA-Besichtigung
- Sparkasse Kinzigtal: Kostenübernahme für Teilnahme am SpiSpoTo-Bewegungspass, Spende über 500 € für das bevorstehende Zirkusprojekt
- Volksbank Mittlerer Schwarzwald: Spende über 125 € für langjährige Mitgliedschaft
- Firma VEGA: Übernahme der Transportkosten nach Schiltach, Betriebsführung, Workshop, Finanzierung Projekt „Löwenstark“ in allen vier Klassen
- Elternbeirat: finanzierter Besuch des Planetariums sowie kleinere Projekte
- Elternschaft: Kuchenspenden, Fahrdienste, u.v.m.
- Ramsteiner Kistenfabrik: Spende von Holzbänken für Zweitklässler

WEITERE AKTIONEN:



Aus Kirchen und Pfarrei

Katholische Kirche St. Michael

Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der Vorbereitung der neu zu bildenden Seelsorgeeinheit Kinzigtal.

Der Pfarrgemeinderat

Im Zuge der Kirchenentwicklung 2030 wurden im Dekanat Offenburg-Kinzigtal die bisherigen Pfarreien ab dem 1. Januar 2026 zu zwei großen Pfarreien zusammengefasst. Fischerbach gehört nun zur Seelsorgeeinheit Kinzigtal, bestehend aus den Einheiten Zell, Haslach, Hausach, Hornberg, Wolfach, Oberes Wolftal und Kloster Wittichen. Die bisherigen Pfarrgemeinde- und Stiftungsräte werden nun künftig ersetzt durch einen Pfarreirat. Dieser besteht aus 17, auf fünf Jahre gewählten Mitgliedern aus den sechs Seelsorgeeinheiten. Für Haslach wurden am 19. Oktober aus acht Kandidaten gewählt: Franziska Haas, Josef Schultheiß, Gerlinde Brucker, Susanne Spengler und Angelika Sitzmüller.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Pfarreirates gehören 1. die Festlegung der wichtigsten Ziele und Schwerpunkte in den Pfarreien, 2. Stärkung von Teams, Gruppen und Verbänden sowie deren Eigenständigkeit, 3. Vertretung der Kirche in Gesellschaft und Öffentlichkeit, 4. Beratung bei Personalentscheidungen und 5. Verantwortung für den Haushalt und Vermögensverwaltung.

Der Pfarreirat ist also Beratungs- und Entscheidungsgremium, welches die Kirche voranbringen und Prozesse in Gang bringen soll. Kurz gesagt, das Gremium gestaltet mit, wie Kirche vor Ort gelebt wird und wie sie sich weiterentwickelt.

Die ersten beiden Sitzungen des Pfarreirates fanden Ende November und anfangs Dezember statt. Hierbei wurde der Vorstand gewählt und der Haushaltsplan verabschiedet. Die Wahl fiel auf Jutta Uhl (Zell) und Angelika Spitzmüller (Haslach). Neben dem weiteren Vorstandsmitglied Michael Schwientek (Schenkenzell) gehören kraft ihres Amtes Pfarrer Michael Lienhard und Pastoralreferentin Ann-Kathrin Wetzel dem Vorstand an.

Ann-Kathrin Wetzel: zuletzt Pastoral- und Dekanatsreferentin in Friesenheim und Ettenheim. Nun im Pfarreirat als beratendes Mitglied und zuständig für die Firmung und Kindertagesstätten unter kirchlicher Leitung.

Weitere neue Mitarbeiter in der Seelsorgeeinheit Kinzigtal sind:

- Simone Müller: bisher Mitglied im Zeller Gemeindeteam, nun hier Referentin für Engagements Förderung und verantwortlich für die Ehrenamtlichen in den kirchlichen Diensten.
- Mascha Wilhelm: bisher in Marketing und Kommunikation tätig, hier für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.
- Adrian Wolff: Pfarreiökonom, zuletzt Tätigkeit im Erzb. Ordinariat, übernimmt die Verantwortung in den Bereichen Personal, Immobilien und Finanzen.
- Gertrud Wangler: arbeitete wie Adrian Wolf bisher bei der Verrechnungsstelle Lahr und wird nun die Großpfarrei verwaltungstechnisch mitbetreuen.
- Celia Wetzel: nahm schon im April 25 ihre Arbeit als Jugendreferentin der Kirchengemeinde Kinzigtal auf. Bisher starkes Engagement in der Jugendarbeit in Lahr-Reichenbach.
- Simone Schmieder-Ringwald: aus Fischerbach, ist mit 12 Wochenstunden als pastorale Kraft mitverantwortlich für die Kinderkirche und im Bereich Familiengottesdienst.

Das Gemeindeteam

Als Bindeglied zwischen der Seelsorgeeinheit Kinzigtal und den einzelnen Gemeinden vor Ort soll das Gemeindeteam wirken. Ihr Aufgabenfeld kann vielfältig sein wie z. B. die Erarbeitung von Gottesdienstformaten, Familiengottesdiensten oder von solchen im Freien, Mitwirkung bei Senioren- u. Weihnachtsfeiern, Besuche von Geburtstags-Jubilaren, Kontaktpflege zur kirchlichen Gruppierung, Ausrichtung des Weihnachtsmarktes oder einfach Mitgestaltung des dörflich-kirchlichen Lebens. Dem Team hier in Fischerbach gehören an: Gisela Brucher, Stefanie

Brüschke, Franz Kienzle, Katharina von Reuss, Marika Schätzle, Simone Schmieder-Ringwald und Marie Luise Waidele.

Neu besetzt wurde auch mit Frau Kataryna Menges die offene Stelle des Kirchenmusikers. Geboren in Minsk erlernte sie schon sehr früh das Orgelspiel und begleitete im dortigen Dom die Messfeier. Nach erfolgreichem Abschluss des Musikkollegs Studium der Musikwissenschaften in Minsk, dann Studium der Kirchenmusik an der Kunstuniversität Graz. 2015 Umzug nach Amberg (Oberpfalz) und dort Übernahme der Stelle als Kantordin u. Kirchenmusikerin der Pfarrei St. Georg. Ab 2023 wohnhaft in Elzach und Leitung des dortigen Kirchenchores. Zwei Jahre später erfolgreiche Bewerbung um die Kirchen-Musikerstelle in Haslach.

Frau Petra Steiner wurde im April in einem feierlichen Gottesdienst, geleitet von Pfarrer Michael Lienhard und musikalisch gestaltet vom Adoramus-Chor, nach 23 Jahren wirkungsvoller Arbeit in den Kirchen der Raumschaft Haslach verabschiedet.

Vielfältig waren ihre Tätigkeiten in den Kirchen wie z. B. in den Kommunion- oder Firmvorbereitungen. Sehr oft begleitete sie die Trauernden und fand einfühlsame Worte und Trost für die Hinterbliebenen. Pfarrer Michael Lienhard, der Pfarrgemeinderat, die Ministranten, der evangelisch Pfarrer Christian Mayer und das Seelsorgeteam würdigten nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus ihren segensreichen Einsatz. Dekanatsreferent Fabian Groß dankte Frau Steiner für ihren Einsatz im Leitungsteam des Dekanats Kinzigtal. Zusammen mit ihren Kollegen hatte sie die Konferenzen und Klausuren vorbereitet. In ihrer Abschiedsrede dankte sie allen für „ein Miteinander mit Herzblut auf Augenhöhe.“

Erstkommunion am 27. April

Die Fischerbacher Erstkommunionkinder waren:

Nele Brucher, Alia Sophie Bühler, Philipp Dieterle, Anna Erdmann, Luna Herrmann, Leonie Luisa Lubanski, Yannik Metzdorf, Lena Ramsteiner, Luisa Rodriguez Ferrero, Lukas Ronecker, Leon Luca Schmalz, Noah Maximilian Schmalz, Mika Schmid, Paulina Schwarz, Finn Schwendemann, Henry Luis Spothelfer, Jannik Uhl, Talia Vollmer



Evangelische Kirche Haslach

Im Rahmen einer Trauerfeier hatte die evangelische Gemeinde im letzten Jahr im Juli Abschied genommen von Herrn Günter Scholz.

Aus Fischerbach wurden ein Kind und ein Jugendlicher evangelisch getauft und zwei Fischerbacher Jugendliche feierten in unserer Gemeinde ihre Konfirmation.

Am Pfingstmontag wurde in der Fischerbacher Kirche der ökumenische Gottesdienst unter Mitwirkung der Musik- und Trachtenkapelle gefeiert.

Zur Verabschiedung des langjährigen evangelischen Pfarrers Christian Meyer im September in der Haslacher Stadtkirche kamen viele Gäste aus Nah und Fern, darunter auch viele Fischerbacher Gemeindeglieder und allen voran der Fischerbacher Bürgermeister Thomas Schneider mit seiner Frau Irene.

Aus dem Vereinsleben

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband (BLHV)

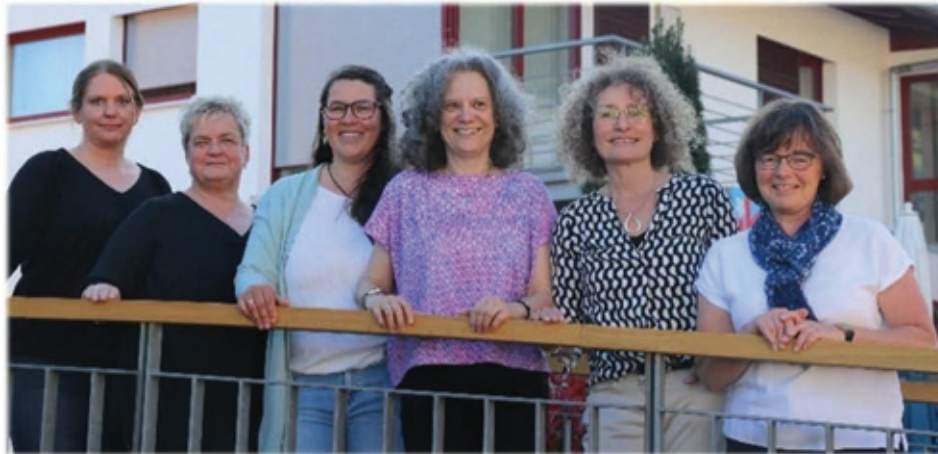
Neben der allgemeinen Tätigkeit des Vorstandes veranstaltete der BLHV Ortsverein Fischerbach am Sonntag, dem 12.10.2025, seinen jährlichen Familiensonntag. Alle Mitglieder und ihre Familien waren hierzu herzlich eingeladen. Der Tag begann um 10 Uhr mit einer interessanten Diskussion rund um die „Asiatische Hornisse“ am Lehrbienenstand des Bezirksimkervereins. Hier wurden alle Teilnehmenden zu spannenden Details rund um die Biologie der invasiven Art, Ansätzen zu deren Bekämpfung und Schutz unserer heimischen Insekten unterrichtet. Anschließend wurde bei herrlichem Wetter zum Schmidhansenhof gewandert, wo nach ausgiebigem Mittagessen der neue Milchviehstall von Familie Kern besichtigt wurde.

Bürgergemeinschaft

Die Bürgergemeinschaft Fischerbach hatte wieder viele Einsätze und Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Neben der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern waren die Helfer auch für Haushalte, Fahrdienste, Gymnastik oder für die Gruppe „Aktiv im Alter“ im Einsatz. Im Bürgerstüble wurden wieder besondere Angebote gemacht, so kam Hermann Matt zu Besuch und berichtete von den Bienen. Ein anderes Mal informierte Hildegard Schwendenmann über die Anfänge der Trachtentanzgruppe. Wendelin Grießbaum hatte mit seinen lustigen Geschichten die Lacher auf seiner Seite.



Bei der Hauptversammlung im April gab es Änderungen im Vorstandsteam. So wurde Christel Bächle nach vier Jahren als Schriftführerin verabschiedet. Für sie wurde Simone Schmieder-Ringwald gewählt. Kassiererin bleibt Dorothea Schmieder, Vorsitzende Christine Aberle, Stellvertreterin Sybille Braun. Beisitzer sind Petra Krämer und Julia Buchta-Imhof.



Das Büro der Bürgergemeinschaft im Dach der Vereine ist dienstags von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr und donnerstags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr besetzt. Petra Krämer ist erste Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Einsatzbereiche, die nur innerhalb des Ortes angeboten werden.

Erstmals wurde im Dezember die Adventsfeier der Gemeinde mit dem Bürgerstüble zusammengelegt. So konnten die Helfer vom Bürgerstüble sich auch mal an den Tisch setzen. Es bewirtete die Frauengemeinschaft. Kinder aus dem Kindergarten und der Schule hatten ein

schönes Programm unter dem Titel „Die Sterne auf der Suche nach Weihnachten“ einstudiert. Dies war eine schöne Einstimmung auf die Weihnachtszeit.

Da der Verkauf von geplanten Seniorenwohnungen gegenüber vom Lädlele nicht den Erwartungen entsprach, wurde das Projekt zum Jahresende vom Gemeinderat für ein Mehrgenerationenwohnen geöffnet. Das ist zwar einerseits schade für die Bürgergemeinschaft, das Schaffen von Wohnraum im Ort ist aber auch wichtig. Das Bürgerkontaktbüro mit Petra Krämer soll aber in jedem Fall nach Fertigstellung dort einziehen.

CDU

Die CDU-Ortsgruppe mit ihren Vorstandsmitgliedern Rainer Schmid, Silvia Faißt, Michael Schmid, Daniel Roser, Patrik Heizmann und Georg Schmid führte im Jahr 2025 verschiedene Aktionen und Aktivitäten durch.

Im Mittelpunkt der politischen Arbeit stand die Bundestagswahl am 23.02.2025. Hierzu wurden im Ort Wahlplakate für den Kandidaten des Wahlkreises Lahr–Ettenheim, Dr. Yannick Bury, aufgehängt sowie zwei Bauzaun-Dreiecke an den Ortsein-/Ausgängen aufgestellt. Als Ergebnis der Wahl konnte Yannick Bury nach dem knappen Ergebnis im Jahr 2021 sein Direktmandat für den Deutschen Bundestag deutlich bestätigen. Er steht den Fischerbacher Bürgerinnen und Bürgern als Abgeordneter in Berlin gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch für die Ortsgruppe selbst wurde am 16. August ein Grillfest unter dem Laubdach einer Platane in der Kinzigstraße veranstaltet. Das Wetter bescherte einen schönen Sommertag. Insgesamt 13 Mitglieder kamen zu Grillwurst und Getränken zusammen und nutzten die Gelegenheit zu einem regen Austausch bis in die späte Nacht. Eingeladen waren auch interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich dem Beisammensein anschlossen.

Für das Jahr 2026 ist vorgesehen, ein solches Event erneut durchzuführen. Hierzu sollten wiederum die Mitglieder der Ortsgruppe sowie die Bevölkerung von Fischerbach eingeladen werden. Der Termin wird zu gegebener Zeit im Bürgerblatt veröffentlicht.

Fußballclub

Ein in vielerlei Hinsicht erfolgreiches Jahr liegt hinter dem FC Fischerbach: Die Damen sind in die Oberliga aufgestiegen, einige Jugendmannschaften sicherten sich Meisterschaften inklusive Triple und die Veranstaltungen waren durch die Reihe gut besucht.

Längst im Veranstaltungskalender etabliert ist der UmaCup, der 2025 bereits zum 9. Mal stattfand. 51 Mannschaften nahmen im Frühjahr teil. Trotz starker Konkurrenz gewannen unsere E-Junioren in ihrer Altersklasse das Turnier. Das neue Maskottchen „UMA-KugelschreibÄR“ war bei den jungen Spielerinnen und Spielern sehr beliebt.

Beim traditionellen Höhepunkt des Jahres, dem Oktoberfest, sorgte zum zweiten Mal die Partyband „Albkracher“ am Samstagabend für ausgelassene Stimmung bei den Festbesuchern. Trotz der schlechten Wetterbedingungen war das Festzelt auch am Sonntag gut gefüllt und auch einige Zuschauer feuerten unsere Herren- und Damenmannschaft an. Zum Frühschoppen spielte zum ersten Mal das Blasorchester Biberach.

Weitere Veranstaltungen im FCF-Kalender waren der Maihock, der am 1. Mai 2025 zum vierten Mal stattfand, sowie der ElfmeterCup im Juni. Das Fest der FC Familie musste leider wetterbedingt abgesagt werden.

Mit den aktiven Herrenmannschaften ging es sportlich weiter nach oben. Nachdem man in der ersten Saison unter Trainer Martin Buchholz und seinem spielenden Co-Trainer Thomas Vogel den 4. Platz erreichen konnte, spielte man in der vergangenen Saison lange Zeit um die Aufstiegsplätze mit. Zum Schluss landete man aber unglücklich auf dem 3. Platz.

Erfolgreich waren unsere beiden Damenmannschaften (Spielgemeinschaft mit Zell und Gengenbach). Die erste Damenmannschaft sicherte sich souverän die zweite Meisterschaft in Folge in der Verbandsliga Südbaden. Nach dem Verzicht des Aufstiegsrechts im vergangenen Jahr, entschied man sich diesmal nach reiflicher



Überlegung die Herausforderung Oberliga Baden-Württemberg (u.a. FC Heidenheim, KSC II) anzunehmen. Hierzu war es aber erforderlich, dass alle Spielerinnen zum Zeller FV wechseln, da in der Oberliga keine Spielgemeinschaften zulässig sind. Außerdem sind die Spieltagswege sehr weit. Die Oberliga verlangt den Damen also alles ab. Dennoch konnten sie sich zwei historische Oberliga-Siege sichern und sich damit noch Hoffnungen auf den Klassenerhalt machen.

Die zweite Damenmannschaft machte es etwas spannender. Die Damen sicherten sich erst am letzten Spieltag die Meisterschaft in der Bezirksliga Offenburg und stiegen damit in die Landesliga auf.

Auch von unserer Jugendabteilung gibt es Erfolge zu berichten. Herausragend war hier das Triple der C-Junioren in der Spielgemeinschaft mit dem SV Haslach. Unter Cheftrainer Benny Ramsteiner und seinen beiden Co-

Trainern Nico Krämer und Tim Müller sicherte man sich die Meisterschaft in der Bezirksliga Offenburg. Davor gewannen die Jungs im Winter die Hallenbezirksmeisterschaften. Als krönender Abschluss gewann die Mannschaft auch noch das Endspiel im Bezirkspokal gegen die SG Harmersbachtal mit 8:7 im Elfmeterschießen.

Die B-Junioren, ebenfalls in einer Spielgemeinschaft mit den SV Haslach, belegten einen hervorragenden 3. Platz in der Bezirksliga Offenburg. Außerdem sicherten sich unsere D-Junioren zwei Meisterschaften in der Herbstrunde 2025.



Die D1 und auch die D2 gewannen alle ihre Spiele und belegten somit souverän jeweils den ersten Platz in ihren Staffeln. Besonders zu erwähnen ist unsere D3-Mannschaft. Diese besteht fast ausschließlich aus Mädchen und hat sich im Wettbewerb mit anderen Mannschaften, die ausschließlich mit Jungs spielen, einen ausgezeichneten Mittelfeldplatz gesichert. Dies ist ein Beleg dafür, dass sich auch der Mädchenfußball in Fischerbach wieder größerer Beliebtheit erfreut.

Giftzwerge

Als im November die Masken abgestaubt wurden, blickten die Zwerge nicht nur nach vorne, sondern auch mit Stolz auf ein ereignisreiches Vereinsjahr 2025 zurück. Besonders in Erinnerung blieb die „Nacht der Zwerge“ am 07.01., die auch diesmal wieder ein voller Erfolg war. Dafür galt ein herzlicher Dank allen, die zum Gelingen beigetragen hatten. Eine besondere Neuerung wurde für den Februar angekündigt: Erstmals wurde am „Fasentsfridig“ zum traditionellen „Gizig-Rufen“ eingeladen, anstatt wie bisher am Fasentssamstag.

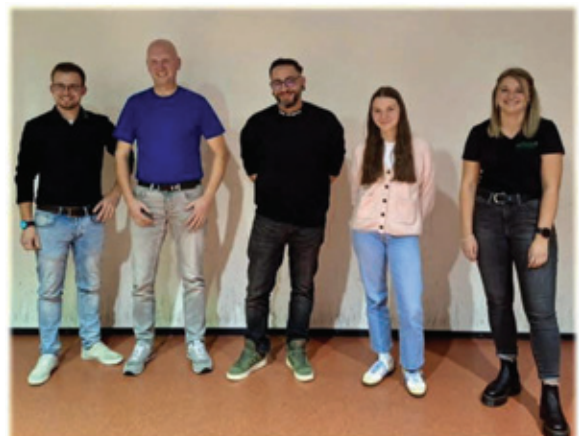
Nach einer intensiven Fasnacht bildete der Ausflug am 30.04. zur Walpurgisnacht der Lempihexen in Oberwolfach einen gelungenen Abschluss. Darauf folgten am 17.05. das Grillfest sowie eine gesellige Familienwanderung. Die Route führte durch die Heimat und bot viel Zeit für gute Gespräche abseits des närrischen Trubels. Der krönende Abschluss fand auf dem Spielplatz in Bollenbach statt, wo die Sonne, das gemeinsame Essen und das Beisammensein genossen wurden.



Ein absolutes Highlight war im August der Mitgliederausflug an den Bodensee. Auf dem Partyboot wurde für einen Tag das Häss gegen Sonnenbrillen getauscht und es wurde ein unvergesslicher Tag gemeinsam auf dem Wasser verbracht. Ein weiterer Beweis dafür, dass auch außerhalb der Fasent gefeiert werden konnte.

Auch der Nachwuchs kam nicht zu kurz: Im September fand der alljährliche Kinderhäs-Tauschtag statt.

Ein wichtiger Meilenstein war am 14.11. die Jahreshauptversammlung. Dabei wurden langjährige Mitglieder aus dem 8er-Rat verabschiedet und für ihr jahrelanges Engagement herzlich gedankt. Gleichzeitig freute man sich über die motivierte Neubesetzung des 8er-Rates. Zudem wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen: Aktiv verstärken künftig Kevin Janßen, Josephine



Moser, Swen Nawroth und Lukas Schmieder die Zwerge. Passiv traten Stefanie Schmieder, Marion Suhm und Leon Sum bei. Die Giftzwerge zählen aktuell 110 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren.

Den feierlichen Startschuss in die neue Saison setzte der Auftakt zur Fasent-Eröffnung am 15.11. in Bad Peterstal. In toller Atmosphäre stimmte man sich gemeinsam auf die kommende Zeit ein. Der gemütliche Ausklang des Jahres folgte im Dezember mit einem eigenen Stand auf dem Weihnachtsmarkt. Es war ein schöner Abschluss des Vereinsjahres.

Imker

Das Jahr 2025 war für die Imkerinnen und Imker wieder ein arbeitsreiches Jahr. Ab dem März kümmerte sich das Team, das die Vereinsbienen betreut um die 8 Völker. Bei insgesamt 17 Treffen arbeitete man daran die Vereinsvölker zu erweitern, neue Königinnen zu züchten und die Bienen vital und gesund zu erhalten. Der Fleiß und die Ausdauer der Imkerinnen und Imker wurde durch den Fleiß der Bienen belohnt. Die Vereinsbienen trugen im Laufe des Sommers wertvollen Tannenhonig ein, der dann zu Gunsten der Vereinskasse verkauft wurde.

Im April war Imkerkollege Martin Hansmann aus Nordrach als Referent zu Gast. Er informierte über seine Erfahrungen mit der "Asiatischen Hornisse" und deren Bekämpfungsmöglichkeiten.

In einer praktischen Vorführung zeigte Bienenfachberater Bruno Binder auf, wie man die schädliche Varroamilbe durch "käfigen der Königin" effektiv reduzieren kann.

Neben einer Seniorengruppe aus Haslach konnte im Juni auch eine kleine Gruppe vom Waldkindergarten "Wilde Träuble" aus Durbach an unserem Lehrbienenstand begrüßen. Sie erhielten Einblick in das Leben der Honigbienen und wie der Honig dann ins Glas kommt.

Beim Sommerfest am letzten Sonntag im Juni wurden die Besucherinnen und Besucher beim Mittagstisch und bei Kaffee und Kuchen wieder kulinarisch verwöhnt.

Obligatorisch traf man sich beim Septemberstammtisch wieder zu einem gemütlichen Grillabend.

Auch war es wieder selbstverständlich, dass die Imker beim Weihnachtsmarkt rund um die Kirche präsent waren. Die angebotenen Striebele fanden wieder reißenden Absatz.

Große Sorge bereitet der Imkerschaft die Ankunft der "Asiatischen Hornisse" nun auch in Raumschaft Haslach. Nahezu alle Bienenstände in Fischerbach wurden in diesem Jahr teilweise schon stark von dieser invasiven Insektenart befliegen. Die Asiatische Hornisse wird die Imkerei sowie auch die Arbeit in der Landwirtschaft in Zukunft wesentlich verändern, was eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft darstellt.

Kirchenchor

Der Kirchenchor sang überwiegend während der Gottesdienste bei kirchlichen Hochfesten. Am Aschermittwoch traf man sich zu einem gemeinsamen Fischessen im Gasthaus Engel.

An Ostern wurde die Messe „Missa Pro Patria 1941“ von J.B. Hilber gesungen, die von Niklas Schmieder an der Orgel begleitet wurde. Dirigentin war Uta Ludwig.

Eine Maiandacht wurde gemeinsam mit der Frauengemeinschaft Fischerbach gestaltet. Der Kirchenchor übernahm den musikalischen Teil des Gottesdienstes und sang Marienlieder.

An Pfingsten und Fronleichnam sang der Kirchenchor während der Gottesdienste mehrstimmige Lieder. Auch bei der anschließenden Prozession an Fronleichnam nahmen die Mitglieder des Chores teil. An den jeweiligen Stationen sang der Kirchenchor Lieder.

Der ehemalige Basssänger Siegfried Mair lud anlässlich seines 80. Geburtstages im Juni den gesamten Kirchenchor in seine neue Heimat nach Kandern-Riedlingen ein. Mit den privaten PKW fuhr man nach Wollbach. Dort fand ein gemeinsames Frühstück mit Siegfried und Uschi

Mair statt. Nach einer kurzen Wanderung lud Siegfried zu einem Grillfest ein. Der Kirchenchor brachte dem Geburtstagskind ein Ständchen dar. Nach dem Nachmittagskaffee wurde der Heimweg nach Fischerbach angetreten.

In der Sommerpause traf man sich in Braigs StraÙe zu einem gemütlichen Abend.



Anfang August fand der Jahresausflug nach Ötigheim statt. Zunächst fuhr man mit dem Bus nach Graufthal im Elsass. Auf einem Parkplatz wurde gemeinsam gefrühstückt, mit Käse- oder Schinkenwecken sowie Kaffee und Sekt.

Anschließend wurden die dortigen Höhlenwohnungen und das mittelalterliche Kloster besichtigt. Schließlich ging die Fahrt weiter nach Ötigheim zur Freilichtbühne. Gemeinsam wurde die Operette „Das weiÙe Rössel vom Wolfgangsee“ angesehen. Anschließend traf man noch den Hauptdarsteller Reinhard Danner.



Beim Patrozinium im September wurde die Messe „Missa brevis a tre voci“ gesungen. An der Orgel begleitete Bernhard Mussler; die Leitung lag bei Uta Ludwig. Anschließend bewirtete der Kirchenchor neben der Kirche die Gottesdienstbesucher mit Grillwürsten und verschiedenen Getränken. Es wurde auch von den Frauen selbstgebackener Kuchen zum Mitnehmen angeboten.

An Allerheiligen wurden mehrstimmige Lieder während des Friedhofsbesuches gesungen.

Bei der Generalversammlung im November wurde Uta Ludwig für 40 Jahre Mitgliedschaft im Kirchenchor geehrt. Ebenso wurde Anna Reich für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Beide erhielten eine Urkunde des Diözesanccilienverbandes und ein Geschenk des Kirchenchores.

Im Advent trafen sich die Mitglieder des Chores zu einer Adventsfeier. Genauso an Weihnachten sang der Chor mit einigen Gastsängerinnen mehrstimmige Weihnachtslieder.



Katholische Frauengemeinschaft

Die katholische Frauengemeinschaft hatte für die Mitglieder und alle Interessierten ein bunt gemischtes Programm vorbereitet. Zu Beginn des Jahres wurde der traditionelle Frauenkaffee angeboten, bei dem Billy Sum-Herrmann als „Mariele vom Moosemättle“ auf Mönnersuche war. Die Gäste wurden mit Kaffee und einem reichhaltigen Kuchenbuffet verwöhnt und erlebten sehr unterhaltsame Stunden.

Den alljährlichen Weltgebetstag hatten Frauen von den Cook-Inseln im Südpazifik zum Thema „Wunderbar geschaffen“ mit sehr positiven Texten voller Hoffnung vorbereitet. Nach dem Gottesdienst gab es im Gasthaus „Engel“ in gemütlicher Runde zahlreiche Bilder und Informationen zu der Inselgruppe.

Zu einem gemeinsamen Nachmittag hatten die Frauengemeinschaften der Seelsorgeeinheit ins Gemeindehaus in Haslach eingeladen. Herr Pfarrer Lienhard schilderte mit vielen Bildern das so heilbringende Wirken von Mutter Teresa und gab anschließend einen Ausblick auf die neue Kirchengemeinde Kinzigtal. Bei Kaffee und Kuchen und guten Gesprächen, verbrachten die Besucherinnen eine angenehme Zeit.

Zur Maiandacht mit vielen wunderschönen Liedern hatten der Kirchenchor und die Frauengemeinschaft in unsere Kirche eingeladen.

Die Frauen, die für den Weihnachtsmarkt in Haslach das ganze Jahr über häkeln und stricken, wurden zu einem „Dankeschönkaffee“ in Braig's Strauße eingeladen.

Da es am Tag der Radtour regnete, besuchten die Frauen das interessante „Storchenturmmuseum“ in Zell a. H. und kehrten danach in der „Strauße Oberburehof“ in Unterharmsbach ein.

Auch das Minigolfturnier am Waldsee in Haslach fiel dem Regen zum Opfer und so trafen sich die Frauen zum gemeinsamen Essen und ließen den Abend in der Bar in „Moser's Blume“ ausklingen.

Einen tollen Abend erlebten die Theaterbesucher auf der Freilichtbühne Hornberg. Die 15 Teilnehmerinnen begleiteten bei sommerlichem Wetter Sherlock Holmes und seine Assistentin vor der herrlichen Kulisse der Londoner Sehenswürdigkeiten auf ein spannendes Abenteuer.

Beim Cocktailabend im Feuerwehrhaus konnten die ca. 60 Gäste verschiedene Cocktails mit und ohne Alkohol genießen und wurden mit verschiedenen Leckereien verwöhnt. Trotz kühler Witterung wurde es ein langer, unterhaltsamer Abend.



Zur gemeinsamen Wallfahrt der fünf Frauengemeinschaften unserer Seelsorgeeinheit fuhren 70 Personen mit zwei Bussen nach Kirchhofen. Herr Pfarrer Lienhard zelebrierte den Gottesdienst zum Thema „Zeit“ in der Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“, danach gab es eine interessante Kirchenführung. Das Abendessen fand in dem genossenschaftlich geführten Dorfgasthaus „Bolando“ in Bollschweil statt.

Eine Rosenkranzandacht wurde in unserer Kirche mit besinnlichen Texten und schönen Marienliedern veranstaltet.



Bei der Mitgliederversammlung gab es neben den üblichen Berichten die Neuwahl der Vorstandschaft und die Verabschiedung der Schriftführerin Rosi Schwarz. Sie führte dieses Amt 27 Jahre und war insgesamt 29 Jahre im Vorstand. Dafür erhielt sie von der Vorsitzenden Edeltraud Seiler herzliche Dankesworte und ein Präsent. Frau Eisenblätter vom DRK informierte die zahlreichen Besucher darüber, was bei einem Notfall zu tun ist. Außerdem wurden stabile Seitenlage, Herz-Druckmassage und der Gebrauch des Defibrillators geübt.

Zur Besichtigung des Rundofens mit der Ausstellung „Frauen in der Zeller Keramik“ fuhren die Teilnehmerinnen nach Zell am Harmersbach. Bei der interessanten Führung lernten die Frauen viel über die Entstehung der Firma, die Herstellung der Objekte und die verantwortlichen Personen. Den Abschluss bildete die Einkehr im „Stadtcafé am Storchenturm“.

Auf dem Haslacher Weihnachtsmarkt wurden wieder allerlei gehäkelte und gestrickte Waren verkauft, die einen stolzen Beitrag für den sozialen Zweck einbrachten.



Die Adventsfeier mit dem Thema „Der Adventskranz – auf das Wesentliche schauen“ lockte viele Frauen ins festlich geschmückte Dach der Vereine. Nach dem besinnlichen Teil, wurde ein Buffet mit herzhaften und süßen Leckereien angeboten. Als Geschenk erhielt jede Besucherin eine kleine selbstgebackene Linzertorte.

Bei der Adventsfeier für die Senioren, die von der Gemeinde und der Bürgergemeinschaft veranstaltet wurde, übernahm die Frauengemeinschaft die Dekoration und die Bewirtung mit Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und Torten und verschiedenen Getränken.

Im Lauf des Jahres beteiligten sich die Vorstandsfrauen mit einem reich geschmückten Altar am Fronleichnamsfest und gestalteten den bunten Erntedankaltar in der Kirche.

Auch die Krabbelgruppe, die Teil der kfd ist, bot den Kindern mit Begleitpersonen ein abwechslungsreiches Programm, für das die langjährige Leiterin Barbara Moser verantwortlich ist.

Musik- und Trachtenkapelle

Die Generalversammlung fand am 8. März im Gasthaus „Fuxxbau“ statt. Nach den einzelnen Bereichsberichten wurden Christine Schmid und Patrik Keller für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft geehrt. Sie erhielten neben der Vereinsehrung auch die silberne Ehrennadel des Blasmusikverbandes.

Vorab hielt die Bläserjugend ihre Generalversammlung ab. Es wurden folgende Musikerinnen und Musiker für das Erreichen des Leistungsabzeichens geehrt:





Eloise Buboltz, Ida von Reuss, Jolina Voland, Noah Vollet, Florie Ullmann (Bronze) und Caroline Schmid, Emilia Schmid, Selina Schmid, Fiona Sum, Romy Ullmann (Silber).

Am Sonntag, dem 18. April lud die Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach zu einer Matinee in die Brandenkopfhalle ein. Die Reihenfolge der Musikstücke konnten alle Interessierten im Vorfeld mitbestimmen und nahmen somit automatisch auch an einem Gewinnspiel teil. Mit der Premiere einer Matinee bewegte sich die Musikkapelle auf neuen Wegen. Das Format kam bei der Bevölkerung sehr gut an. Der Verein „Zukunftshelden Fischerbach e.V.“ übernahm die Bewirtung.

Das Wetter beim 74. Strandfest war sommerlich warm. Am Samstagabend fand ein gut besuchter Diskoabend mit dem DJ Yellow statt.

Am Sonntag wurden die vielen Besucherinnen und Besucher mit guter Blasmusik durch die Trachtenkapelle Fußbach, dem Seniorenblasorchester des Blasmusikverbandes Kinzigtal und der Trachtenkapelle Mühlenbach unterhalten, während sie das reichhaltige Essensangebot nutzen konnten.



Als Dankeschön an alle Partnerinnen und Partner, allen Helferinnen und Helfer des Strandfestes und an die Eltern der Musikerschülerinnen und Musikscherler wanderten wir gemeinsam vom „Dach der Vereine“ nach Schnellingen an den Silbersee. Bei einem leckeren Grillfest genoss man den lauen Sommerabend und das gemeinsame Beisammensein.

Am 11. Juli heirateten Marina und Philipp Schmid in der St. Michaelskirche in Fischerbach, am 19. Juli gaben sich Meike und Ulrich Heizmann in der Klosterkirche in Haslach das Ja-Wort und am 3. Oktober luden Ellen und Pascal Martin zu ihrer freien Trauung nach Aichhalden ein. Jede Hochzeit wurde von der Musik- und Trachtenkapelle musikalisch umrahmt.



Im Frühjahr und im Herbst wurden von der Bläserjugend erfolgreich zwei Altpapiersammlungen durchgeführt. Die Menge der Printmedien nimmt von Jahr zu Jahr ab und doch ist die Sammlung eine wichtige Geldquelle für die Bläserjugend. Am 12. Oktober lud Beate Wolf anlässlich ihres 60. Geburtstags zu einem Umtrunk ein.

In den Herbstferien absolvierte Hannah Rauch an der Musikakademie des Blasmusikverbandes in Staufen/Münstertal das goldene Leistungsabzeichen. Gemeinsam spielten und lernten Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg. Der Kurs endete mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung.

Ende November zeigten alle Musiksülerinnen und Musiksüler, von den Blockflötenkinder bis hin zu den jungen Erwachsenen, im „Dach der Vereine“ ihr musikalisches Können.



Traditionell am Samstag vor dem 4. Advent veranstaltete die Musik- und Trachtenkapelle ihr Jahreskonzert. Auch im Jahr 2025 eröffnete das Jugendorchester Hausach-Fischerbach unter der Leitung von Raphael Janz den musikalischen Abend. Das Jugendorchester begeisterte mit modernen Musikstücken aus der Popmusik, wie „Carwash“ oder das Tenorhornsolo „For Susanna“. Nach einer Umbaupause setzte die Musik- und Trachtenkapelle das Konzert fort. Das Programm der Musikkapelle unter der Leitung von MD Thomas Michelfeit war sehr anspruchsvoll und abwechslungsreich. Mit vielen solistischen Parts beeindruckten die Stücke „Riverdance“ und „Klezmer Classic“ und der Poptitel „Toto in Concert“ war zum Abschluss des Konzertes ein echter Erfolg. Mit einem Weihnachtslied als Zugabe verabschiedeten sich die Musikerinnen und Musiker der Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach.

Radsportverein

Das Vereinsjahr 2025 begann für den RSV Fischerbach traditionsgemäß mit der Hauptversammlung im Gasthaus Fuxxbau. In geselliger Runde blickten die Mitglieder gemeinsam auf das abgeschlossene Vereinsjahr 2024 zurück. Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Ehrung zahlreicher Mitglieder, die dem Verein seit vielen Jahren die Treue halten und damit einen wichtigen Beitrag zum Vereinsleben leisten.

Auch im vergangenen Jahr zeigte sich erneut, wie vielseitig der RSV Fischerbach aufgestellt ist. Den Mitgliedern wurde ein breites sportliches Angebot geboten: Kunstradfahren, Jazztanz, Mountainbike (MTB und E-MTB), Gravelbike, Rennradfahren, Tischtennis, Frauengymnastik, Wintergymnastik, Nordic Walking sowie gemeinsame Wanderungen sorgten dafür, dass für jedes Alter und jedes Leistungsniveau etwas dabei war.

Ein fester Bestandteil des Vereinsjahres waren erneut die zahlreichen Veranstaltungen. Neben dem Radbasar sowie dem Vaternachts- und Dorfhock beteiligte sich der RSV Fischerbach auch am Sommerspaßprogramm für Kinder und sorgte so für sportliche Abwechslung in den Ferien.

Die größte Veranstaltung des Jahres war wieder der Dorfhock. Den Auftakt des Festwochenendes bildete bereits zum zweiten Mal der Kinzigtal-Gravel-Ride, der mit knapp 200 Starterinnen und Startern auf drei unterschiedlich langen Strecken großen Zuspruch fand. Unter dem Motto „*Erlebnis statt Ergebnis*“ standen Gemeinschaft, Naturerlebnis und die Freude am Radfahren im Vordergrund.



Ebenfalls im Rahmen des Dorfhocks fand das 9. Nill-Bike-Bergrennen in verschiedenen Altersklassen statt. Die Erwachsenen bewältigten eine anspruchsvolle Strecke über zwölf Kilometer und 580 Höhenmeter hinauf zum Nill. Für den Nachwuchs gab es erneut die Kids Bike Challenge, bei der die jungen Bikerinnen und Biker direkt neben dem Festzelt ihr Können zeigen konnten.

Abgerundet wurde das Festwochenende durch weitere Höhepunkte wie Vorführungen der Kunstradfahrer, des Jazztanzes sowie den Auftritt von Sänger Gerd Brückner am Sonntagnachmittag. Für musikalische Stimmung sorgten am Montagabend die Geroldsecker Musikanten.



In der Mountainbike-Abteilung fanden von März bis Oktober regelmäßig wöchentliche Ausfahrten statt. Neben dem beliebten MTB-Kindertraining wurden auch Touren für Mountainbike, E-MTB, Rennrad und Gravelbike angeboten – jeweils abgestimmt auf unterschiedliche Leistungsstufen. Ein besonderes Highlight bildete die zweitägige Abschlusstour der Mountainbiker. Bei bestem Wetter führte die Strecke durch die „Mitte Badens“ bis nach Bad Griesbach und wieder zurück – ein sportliches wie auch landschaftliches Erlebnis.

Neben den gemeinsamen Touren stellten sich einige Vereinsmitglieder auch sportlichen Herausforderungen bei Rennveranstaltungen und konnten dabei beachtliche Erfolge erzielen.

Ein herausragendes Ereignis war das dreitägige Rennrad-Etappenrennen Rideman in Bad Dürkheim. Michael Schnaitter und Selina Mink nahmen sich den drei Etappen an.

Selina Mink sicherte sich bereits am ersten Tag beim Einzelzeitfahren das Bergtrikot und wurde am Ende als schnellste Frau am Berg sowie als zweite Frau der Gesamtwertung ausgezeichnet. Überschattet wurde das Rennen leider von einem Massensturz am dritten Tag, der zu vorzeitigem Rennabbruch führte. Keiner der Fahrer erlitt glücklicherweise schwere Verletzungen und die beiden Fahrer des RSV Fischerbach blieben unversehrt.

Besonders erfreulich entwickelte sich die Kunstradabteilung. Aktuell trainieren dort rund 30 Sportlerinnen und Sportler unterschiedlichen Alters und Leistungsniveaus. Betreut werden sie von sieben engagierten ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern, die Woche für Woche mit großem Einsatz ihr Wissen weitergeben.

Das intensive Training zahlte sich aus: An insgesamt sieben Wettkampftagen konnten die Kunstradfahrerinnen und -fahrer ihr Können unter Beweis stellen und dabei teilweise sogar neue persönliche Bestleistungen erreichen.





Auch das Wanderangebot erfreute sich großer Beliebtheit. Unter der Leitung von Wanderführer Swen Haubner wurden im Laufe des Jahres mehrere Wanderungen für Jedermann organisiert. Die rund zehn Kilometer langen Touren boten neben schönen Ausblicken und Bewegung an der frischen Luft vor allem viel Raum für Gespräche und Geselligkeit. Selbstverständlich kam auch der kulinarische Genuss unterwegs nicht zu kurz.

Der RSV Fischerbach blickt auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurück, in welchem wieder zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen angeboten wurden.

Trachten- und Volkstanzgruppe

Das Vereinsjahr startete mit der Generalversammlung im Gasthaus Engel, zu der rund ein Drittel der Mitglieder erschienen war. Da keine Neuwahlen anstanden, konnte der formelle Teil zügig abgeschlossen werden und man ging rasch zum geselligen Beisammensein über.

Wie bereits zur guten Gewohnheit geworden, veranstaltete der Verein im Frühjahr erneut einen Discofox-Kurs für Tanzbegeisterte. Das Ehepaar Baumann aus Hausach vermittelte mit großem Engagement zwölf Paaren erneut die Freude am Tanzen.

Ende Mai fand auf Einladung des Vogtsbauernhofs anlässlich des 750-jährigen Jubiläums der Gemeinde Gutach der 2. Ortenauer Trachtentag statt. Nach einem vielseitigen Programm vor dem Falkenhof formierte sich der Trachtenumzug. Das stimmungsvolle Umfeld zwischen den historischen Hofgebäuden machte den Umzug zu einem besonderen Erlebnis für die Besucher.



Anlässlich der jeweils 50-jährigen Vereinsjubiläen der Trachtenvereine Steinach und Hofstetten war der Verein mit einer Abordnung vertreten. Nach einem Sektempfang wurden die Gäste mit abwechslungsreichen Darbietungen unterhalten.

Die diesjährige Familienwanderung führte zum Stefanshof nach Niederbach. Zuvor unternahmen die Teilnehmer eine kleine Wanderung über die Stoßburg, von wo aus sich ein herrlicher Blick über das Kinzigtal bot. Anschließend stärkte man sich bei einem schmackhaften Vesper und lies den Abend in geselliger Runde ausklingen.

Der Schwarzwaldverein Oberharmersbach feierte im Juli sein 100-jähriges Bestehen auf dem Brandenkopf. Hier trat eine gemischte Volkstanzgruppe – bestehend aus Mitgliedern der umliegenden Gemeinden – auf, bei der Getrud Becherer unseren Verein beim Tanzen des Bändertanzes vertrat.

Nach vielen Jahren musste der traditionelle Grillabend wetterbedingt in die Halle verlegt werden. Trotz der Verpflichtung eines Alleinunterhalters blieb die Besucherzahl hinter den Erwartungen zurück. Matthias Rapp unterhielt die Anwesenden jedoch über dreieinhalb Stunden mit Gitarrenspiel und Gesang. Der angebotene Sommerspaß war dagegen bei den Kindern wieder sehr gefragt. Ohne Verletzungen konnten sie ihre Laubsägearbeiten erfolgreich fertigstellen und stolz mit nach Hause nehmen.



Ein besonderes Highlight, vor allem für die jüngeren Mitglieder, stellte der Deutsche Tag im Europa-Park dar. Dank der hervorragenden Organisation betrat man den Park zunächst in ziviler Kleidung und machte sich erst am Nachmittag für den Umzug bereit. So konnten die Bahnen, ohne Angst um die Tracht, gefahren werden. Das Wetter war um die Mittagszeit regnerisch, aber zum Umzug hellte sich der Himmel wieder auf.

Bei den kirchlichen Hochfesten zeigte der Verein ebenfalls Präsenz. So konnten sowohl die Marienstatue als auch der heilige Sankt Michael bei der Prozession durch das Dorf getragen werden.

Den Abschluss des Vereinsjahres bildete erneut das Binden des Adventskranzes für die Kirche. Hierfür wurde Reisig der Familie Schwendenmann verwendet. Nach getaner Arbeit wurde der Abend mit einem gemütlichen Essen und Trinken beendet.

Waldstein-Hexen

Das neue Jahr der Waldstein-Hexen begann am 05. Januar mit der Mitgliederversammlung in der Brandenkopfhalle. Neben der Ausgabe des Narrenfahrplans informierte der Vorstand über die Einhaltung neuer Vorgaben und stellte die neue Hexenbar im Erdgeschoss der Brandenkopfhalle für den Schmutzigen Donnerstag und Rosenmontag vor.



Das Fasentsmotto in diesem Jahr lautete: „Weit gereist vom fernen Nil, Elefanten, Löwen, sogar das Krokodil. Nach Fischerbach, von Afrika, heute sind sie alle da.“ Somit wurde die Fasent 2025 auch schon eingeleitet.

Dafür hängten die Hexen am Samstag, den 11.01., morgens die Bändele auf. Am selben Abend folgten die Waldstein-Hexen der Einladung der Giftzwerges zum Fackelumzug und zur anschließenden „Nacht der Zwerge“. Zuvor bewirteten sie die vielen Teilnehmer des Fackelumzugs am Getränkestand der Firma UMA.

Am letzten Januar-Wochenende hatten die Waldstein-Hexen ihre erste Veranstaltung im Dorf. Nachmittags schmückten sie den Baum beim Ochsenparkplatz für das Baumstellen und abends luden die Hexen und Giftzwerges gemeinsam zum alljährlichen Schnurren in die Brandenkopfhalle ein, wo die Schnurranten vor einer gut gefüllten Halle ein tolles Programm präsentierten.

Am 22.01. fand der Narrenblättleverkauf der Waldstein-Hexen statt. Insgesamt machten sich 11 Gruppen in Fischerbach auf den Weg. Da in diesem Jahr wieder viele lustige Geschichten und Anekdoten darin zu finden waren, blieben zur Freude aller Gruppen kaum Blättle übrig.



Nach einer langen Vorfasent ging es dann mit dem Schmutzigen Donnerstag auf die Hauptfasent zu. Für alle Hexen hieß es früh aufstehen, da der Treffpunkt traditionell um 07:01 Uhr am Lädle lag. Von dort stürmten sie gemeinsam mit der Hexenmusik die üblichen Stationen von UMA über die Schule bis zum Kindergarten und um 11:11 Uhr versammelten sie sich vorm ehemaligen Gasthaus Ochsen, das auch in diesem Jahr passend zum Fasentsmotto geschmückt war.

Mit der Schlüsselübergabe von Hexe und Giftzwerg wurde die Fasent offiziell eingeläutet. Im Anschluss wurde mit Kinderprogramm in der Halle gefeiert, bis die Party am Abend in die Hexen-Bar verlegt wurde. Viele Hexen und Gäste erinnerten sich an frühere Zeiten und feierten dort ausgelassen bis in die Morgenstunden.

Am Rosenmontag, dem offiziellen Kinderfasenttag im Dorf, nahmen die Hexen am kleinen Umzug teil. Es gab verschiedenste Kindertänze und auch das Männerballett der Waldstein-Hexen brachte eine großartige Stimmung in die Halle.



Am Fasentsdienstag folgten die Hexen im Trauermarsch der Hexenmusik zum Rathausplatz, bevor Hexe und Zwerg um 19 Uhr unter Tränen verbrannt wurden.

Die Spendenübergabe für die diesjährigen beiden Bärenkinder fand am Aschermittwoch im Rathaus statt. Hexenvorstand Jennifer Braig und Michael Schmid von den Giftzwergen übergaben die Spende im Beisein von Bürgermeister Thomas Schneider stellvertretend an eine der beiden Bärenfamilien.



Mit dem Abhang der Bändele am 08.03. nahm die diesjährige Fasent endgültig ihr Ende.



Auch abseits der Fasent gab es noch weitere Programmpunkte. Im Juni nahmen die Hexen erneut am Elfmetercup in Fischerbach teil und traten dort mit zwei U25-Mannschaften an. Das geplante Sommerspaß-Programm im August musste krankheitsbedingt abgesagt werden, aufgeschoben war es jedoch nicht aufgehoben.

Der erste Hästauschtag der „Teenie-Hexen“ fand Mitte September im Dach der Vereine statt. Dort konnten Kinderhäs ab Größe 152 getauscht werden und dank der vielen Nachwuchs-Hexen war einiges los. Erstmals konnten die Hexenkinder unter 16 Jahren für die nächste Fasent sogar eine 3D-Maske erwerben.

Im Oktober feierten zum Abschluss des Tages 20 Hexen-Teenies ihren ersten Hexenausflug in Vollmers Dekospicherle. Rückblickend war es ein gelungener Ausflug, bei dem alle Beteiligten Spaß hatten und gute Laune herrschte.

Einige Tage später trafen sich dort auch die Schnurranten auf ein großes Stück Zwiebelkuchen, um gemeinsam die ersten Vorbereitungen fürs Schnurren und Narrenblättle 2026 zu besprechen: Wer?, Was?, Wie?, Warum? und vor allem Welche Geschichten? Es gab ausreichend Themenmaterial.

Im November hatten die Hexenmusiker ihr Probewochenende. Die Generalversammlung mit Neuwahlen fand nicht wie gewohnt am 11.11., sondern bereits am 08.11. in der Brandenkopfhalle statt.

Den Abschluss des Jahres 2025 bildete der Stand der Hexen auf dem Weihnachtsmarkt.

Zukunftshelden Fischerbach

Der Förderverein Zukunftshelden Fischerbach e.V. wurde am 18. Oktober 2024 im Rahmen einer Gründungsversammlung ins Leben gerufen. An diesem Abend nahmen 20 Interessierte teil, die gemeinsam die Satzung berieten, den Vereinsnamen festlegten und einen siebenköpfigen Vorstand wählten. Vierzehn Teilnehmende erklärten sich als Gründungsmitglieder bereit und beauftragten den Vorstand mit der formalen Vereinsgründung. In den darauffolgenden

Wochen erfolgten die Fertigstellung der Satzung sowie die Anmeldung beim Vereinsregister. Am 8. Januar 2025 wurde der Förderverein offiziell ins Vereinsregister eingetragen. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt folgte am 11. Februar 2025.

Die Anfangszeit war geprägt von zahlreichen organisatorischen Aufgaben. Neben den formalen Schritten der Vereinsgründung, wurden eine vereinseigene Homepage aufgebaut, erste Social-Media-Auftritte eingerichtet sowie Strukturen für eine verlässliche Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes und des Vereins geschaffen. Ziel war es von Beginn an, Kinder und Jugendliche in Fischerbach nachhaltig zu unterstützen, ergänzend zur bestehenden Vereinslandschaft und in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den örtlichen Akteuren.

Am 18. Februar 2025 fand im Dach der Vereine die erste Mitgliederversammlung statt. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und an diesem Abend konnten erstmals Mitgliedsanträge ausgegeben werden. Der Verein verzeichnete in der Folge einen stetigen Mitgliederzuwachs.



Bereits im Frühjahr beteiligte sich der Förderverein aktiv am Gemeindeleben. Am 30. März 2025 war er mit einem Infostand bei der Frühlingsausstellung von „Deko und Vesper Spicherle Vollmers“ vertreten, um über

seine Ziele zu informieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Am 2. Mai 2025 wurde im Dach der Vereine ein Frühlingsbasteln für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren angeboten, das gut angenommen wurde.

Einen besonderen Meilenstein stellte die Bewirtung der Hitparade der Blasmusik der Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach am 18. Mai 2025 in der Brandenkopfhalle dar. Diese Veranstaltung war die erste große Bewährungsprobe für den jungen Verein. Gäste und Musikerinnen und Musiker wurden mit Getränken, Grillwürsten, Pommes, Flammkuchen sowie einem umfangreichen Kuchenbuffet versorgt. Die zahlreichen Kuchenspenden von aktiven und passiven Mitgliedern zeigten eindrucksvoll den starken Rückhalt innerhalb des Vereins.

Am 6. Juli 2025 unterstützte der Förderverein das Strandfest der Musik- und Trachtenkapelle mit einem Kinderprogramm, bestehend aus einem Mal- und Basteltisch sowie Dosenwerfen. Während der Sommerferien beteiligte sich der Verein zudem am Sommerspaßprogramm der Gemeinde mit zwei Angeboten: einem Besuch der Vogtsbauernhöfe im Rahmen einer dortigen Veranstaltung sowie dem Programmpunkt „Pferdespaß“. Beide Aktionen erfreuten sich einer guten Teilnahme.

Im August 2025 fand im Rahmen einer Vorstandssitzung ein Fotoshooting mit der ortsansässigen Firma RecTec statt. Die entstandenen Bilder wurden seither erfolgreich für Flyer, die Homepage und Social-Media genutzt. Ein weiterer wichtiger Termin war die Bewirtung beim Tag der offenen Tür der „Schmieders Panoramahiesli“ am 14. September 2025. Neben Speisen und Getränken wurde eine Tombola durchgeführt, deren Erlös unter anderem die Materialkosten für ein weiteres Projekt deckte. Bereits einen Tag zuvor, am 13. September 2025, hatten aktive Mitglieder Sandelkisten für die Fischerbacher Spielplätze gebaut, die im Frühjahr 2026 befüllt und aufgestellt werden sollen.

Am 18. Oktober 2025 wurde eine kostenfreie Hip-Hop-Tanzstunde für Jugendliche angeboten.

Am 15. November 2025 kam der Vorstand zu seiner ersten Klausurtagung zusammen, um auf das ereignisreiche Jahr zurückzublicken und die Weichen für 2026 zu stellen. Mit inzwischen 117 Mitgliedern, vielfältigen Kontakten und zahlreichen ehrenamtlichen Einsätzen konnte der Förderverein auf ein arbeitsintensives, aber sehr erfolgreiches erstes vollständiges Vereinsjahr zurückblicken. Die gesammelten Erfahrungen und aufgebauten Strukturen bilden eine solide Grundlage, um die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Fischerbach auch künftig engagiert fortzuführen und das Vereinsleben weiter zu stärken.

Den Abschluss des Veranstaltungsjahres bildete der Weihnachtsmarkt am 5. Dezember 2025, bei dem der Förderverein mit einem Getränke- und Essensstand vertreten war. Für Kinder wurde zusätzlich eine Rallye über den gesamten Markt organisiert, die mit kleinen Geschenken belohnt wurde.

Aus der Historie

Heimathistoriker Alfred Buchholz berichtet aus der Historie:

Gerichtsbarkeit

In früherer Zeit lag die Gerichtsbarkeit bei den Gaugrafen. Hier in unserer Gegend übte die Abtei Gengenbach etwa von Ohlsbach bis Fischerbach und im Harmersbachtal das Gaugrafenamt aus. Dann folgte die Herrschaft der Zähringer, deren Erbschaft nach 1200 an die Grafen von Urach ging. Ein Sohn des Grafen Egino von Urach namens Heinrich nahm Mitte des 13. Jahrhundert Wohnung auf dem Fürstenberg (Donaueschingen) und nannte sich danach Graf von Fürstenberg.

Nur in seltenen Fällen übten die Grafen das oberste Richteramt selbst aus. So saß am 1. April 1346 Graf Johann zu Wolfach zu Gericht, als eine Frau Agnes von Ramstein die „Breitmatt“ beim St Martinshof, auf dem rechten Ufer der Kinzig beim Eingang in Fischerbachtal gelegen, dem Kloster Alpirsbach verkaufte. (Disch, Chronik Wolfach, S. 357).

In der Regel aber wurden die Landesherren durch Vögte vertreten, welche bei Gericht den „Stab“ hielten als Zeichen dafür, dass sie anstelle ihres Herrn amtierten.

So verleiht z. B. Graf Heinrich von Fürstenberg im Jahre 1435 dem „festen Walter von Ramstein, einem Edelknecht, die Vogtei und das Gericht über dessen Leut und Güter zu Weiler zwischen dem Fischerbach und Herrenstein (FUB, BD III, Nr. 244).

1472 belehnt Graf Heinrich den Martin von Blumenegk mit einem Teil der Lehen zu Schnellingen, Eschau und Weiler, nämlich mit den Gerichten, Leuten und Gütern (s.o., Nr.599).

Egnolf von Waldstein empfängt 1563 von den Vormündern des Grafen Albrecht z. F. Burgstall und die Wälder und die Leute und Güter...Gebot und Verbot mit Gerichten (FUB, BD.IV, Nr.96).

Im Jahre 1778 gab es hier die Stäbe Weiler, Schnellingen, Hofstetten, Steinach, Welschensteinach und Bollenbach. Ein Vogt konnte nicht allein richten, sondern nur mit Gerichtsmännern, welche „fromm, verständig, unverleumbde Personen, ehrlich geboren und ohngefährlich nit unter 25 Jahren und nit mit Bann und Acht, auch nit stumm, taub oder unhörend sein“ (Disch, Chronik Wolfach, S. 357). Im späten Mittelalter verloren die Stabgerichte ihre Bedeutung und wurden ersetzt durch Beamte, Obervögte oder Amtmänner.

Die niedere Gerichtsbarkeit

Sie befasste sich mit kleineren Vergehen wie z. B. einfache Beleidigungen, kleinere Diebstähle (hat dem Nachbar Äpfel gestohlen oder Brennholz aus dem Wald geholt), Grenzübertretungen (ist mit dem Wagen über das Nachbargrundstück gefahren), hat die Weiderechte übertreten oder gegen das Sonntagsgebot verstoßen (z.B. hat am Sonntag gehämmert).

Über solche kleinen Vergehen urteilten in der Regel der Vogt und verhängte geringe Geldstrafen. Wenn dabei keine Einigung erzielt wurde, wurde die Sache beim Stabsgericht verhandelt.

Die hohe Gerichtsbarkeit

Von Bedeutung für unser Dorf waren die Rechtsverhältnisse, welche die Fürstenberger herbeiführten. Danach gehörte Fischerbach zum Obervogteiamt Haslach. An der Spitze stand der Obervogt, dem ein Sekretär beigegeben war. In den Händen dieser Beamten lag neben der Verwaltung auch die Rechtspflege.

Diese urteilten bei schweren Beleidigungen, bei Betrug, Diebstahl, bei Forstfrevel, bei unsittlichem Umgang, bei Ehebruch, bei Körperverletzungen, Totschlag und auch bei unklaren Liegenschaftsverhältnissen.

Die dabei verhängten Strafen waren hart und oft wurden die Täter(innen) dem allgemeinen Gelächter, Spott und Hohn ausgesetzt. Das traf vorwiegend die Armen, denn die „Unbemittelten strafte man am Leib, die Bemittelten am Beutel“. Gefallene Mädchen büßten z.B. ihren Fehltritt auf einem öffentlichen Platz am Sonntag vor der Kirche mit einem Strohkreuz auf dem Kopf oder mit einer Schandtafel auf der Brust.

Bei Diebstahl wurden diese Personen mit einer Halsgeige oder einer Lastertafel mit der Aufschrift „Du sollst nicht stehlen“ auf dem Marktplatz (Pranger) öffentlich zur Schau gestellt.

Bei schweren Vergehen wurde auch die Folter angewandt.

Der Landschaffner Jakob Gebele

Jakob Gebele wurde 1601 in Wolfach als Sohn des dortigen Ratsherrn Blasius Gebele geboren. Schon früh trat er in den Dienst der Grafen von Fürstenberg. Verheiratet war er mit Anna Magdalena Fink, einer Tochter des Oberamtsmannes Simon Fink (1581-1648).

Von seinem Schwiegervater übernahm Jakob Gebele 1633, also in der schrecklichen Zeit des 30-jährigen Krieges, das Amt des Landschaffners im Amtsbezirk Haslach. Ihm oblag damit die wirtschaftliche Verwaltung der Stadt und der Umgebung.

Schon im Jahr seines Amtsantritts litt die Bevölkerung unter Truppendurchmärschen, so auch durch den schwedischen General Horn beim Durchzug von Konstanz ins Elsass. Dabei brannte das Pfarrhaus, welches ab 1592 unten am Eschbach stand, ab und das Schloßlein Weiler wurde von den Truppen zerstört. Auch der Hof auf dem Eppelsberg und ein Gebäude auf dem Nill sollen gebrandschatzt worden sein.

Heinrich Hansjakob dichtete in „Der Leutnant von Hasle“:

D'Schwede sinn komme
Mit Piffe und Tromme,
Hen alles mitg'nomme.
Hen d'Fenster nusg'schlage,
Hen's Blei davon trage,
Hen Kugle druss gosse
Und Bure verschosse.

In dieser Zeit musste Jakob Gebele auch die hohen Kriegsabgaben eintreiben, was ihm bei der Notlage der Bevölkerung schwerfiel. So schrieb er 1640 seinem Dienstherrn, dem Grafen Rudolf von Fürstenberg, die Leute gäben gern Geld, wenn sie welches hätten, und er bringe es nicht übers Herz, wenn er ihnen beim Weinen der Kinder und Weiber das letzte Vieh wegnehmen müsse.

Das schlimmste Jahr für seinen Amtsbezirk war das Jahr 1643. Gebele schrieb seine Erlebnisse in einem Brief an die Fürstenberger, dass die Reiterscharen des Generals Guibriaud im März 1643 mit bloßen Degen und aufgezogenen Hahnen ins Städtchen gesprengt seien und hätten die Leute mit Hauen und Stechen, Prügeln, Äxten und Hämmern derart traktiert, dass es ein Jammer und Elend war, es zu sehen und zu hören. Sie hätten alles ausgeplündert, aufgeschlagen und verdorben.

Von Gebele wurde ein hohes Lösegeld gefordert, was er jedoch nicht bezahlen konnte. Daraufhin wurde er grausam misshandelt und gewaltsam aus Haslach weggeführt. In Hausach steckte ihm die Schildwache ein Fünftel des Lösegelds zu, so dass er freikam.

Zurück in Haslach sammelte er schnellstens seine Frau und seine Kinder ein und floh mit ihnen nach Elzach und versteckte sich dort in den Wäldern.

In dieser großen Zeit der Not und des Elends starb ihm auch seine Frau. Danach verheiratete er sich 1645 wieder mit der Metzgertochter Lucia Hamele, deren Großmutter 1615 in Haslach als Hexe hingerichtet wurde.

Trotz der Kriegsleiden erwarb Jakob Gebele ein beträchtliches Vermögen. Zu seinem Besitz zählte, dass "Hohe Haus" (gegenüber der OT-Geschäftsstelle) und das Palais Gebele (heute Flechtmann).

1662 erbaute er zusammen mit seiner Schwester Margaretha Dorothea, der Witwe von Simon Fink, die Mühlenkapelle. Damit erfüllte er ein Gelübde, welches er 1635 zur Abwendung der Pest gegeben hatte. Mit 74 Jahren ereilte ihn der Tod unter Hinterlassenschaft von vier Kindern aus erster und acht Kindern aus zweiter Ehe.

Das Malefiz- oder Halsgericht

Vor diesem Gericht wurde Recht gesprochen bei Mord und Totschlag, Landfriedensbruch, Falschaussage, schlimmen sittlichen Verfehlungen und bei der Hexerei. Das Malefizgericht hatte seinen Sitz in Haslach. In den meisten Fällen lautete das Urteil auf Tod. Der oder die Verurteilten wurden durch das Schwert, den Strang, gerädert (dem Unglücklichen wurden mit einem Rad Arme und Beine zerschlagen), gevierteilt oder durch Feuer hingerichtet.

Vor rund 400 Jahren traf es auch einen Bürger aus Fischerbach. Simon Fink schreibt in einem Bericht über die zwei Höfe zu Nill: „Im Novembri anno 1621 ist Lorenz Kilins des Sodomiten, welcher am 23. Novembris justifiziert (hingerichtet), sein Hof auf Nill an die Gant geschlagen worden (GA, Karl May, handschriftliche Aufzeichnungen).

Manchmal waren die Landesherren auch gnädig und die Todesstrafe wurde in eine Geldstrafe umgewandelt, wie folgender Bericht zeigt (Disch, Chronik von Wolfach, S.375).

„Christa Spenle aus dem Waldstein und Hans Kasper aus dem Precht, welche wegen begangener Mordtat Sonntag den 30 Juni zum Schwert verurteilt und bis auf die Richtstätte geführt wurden...auf starke Fürbitte seiner dero Excellenz, Frau Anna Magdalena Gräfin zu Fürstenberg, auch anderer vornehmen Frauen ihnen beiden das Leben aus lauter Gnaden geschenkt“. Die Todesstrafe wurde wie folgt in eine Geldstrafe umgewandelt, so hatten

Bascha Spenle der Vogt zu Waldstein	100 Gulden,
Christa Spenle	30 Gulden,
Hans Kasper	20 Gulden zu bezahlen

Auch eine Erzählung vom Kostberg berichtet von einer Umwandlung der Todes- in eine Geldstrafe. So soll vor 1562 eine Bäuerin in wilder Ehe mit einem Knecht gelebt haben, also ein sittliches Vergehen, welches den Tod zur Folge hatte. Da sie die dafür verhängte Geldstrafe nicht zahlen konnte, musste sie einen Teil des Kostwaldes (28 ha) an die Herrschaft abtreten.

Der Scharfrichter

In Hausach war für die Gerichtsbezirke Haslach, Hausach und Wolfach über viele Jahre hinweg der Sitz der Scharfrichter. Hier wird auch ein Dokument aufbewahrt, das beschreibt, welche Dienstleistungen zu den Aufgaben und Pflichten des Scharfrichters gehören und welche Gebühren er für seine Tätigkeit fordern konnte.

Insgesamt zehn Scharfrichterfamilien wohnten bis 1806 in dem im Jahre 1652 erbauten Scharfrichterhaus am Dietersbach zwischen Stadt und Dorfkirche, welches heute, umgebaut zu einem stattlichen Wohnhaus, immer noch bewohnt wird. Das Amt galt als „unehrlich“ und so wohnte der Scharfrichter immer außerhalb der Stadtmauern oder menschlichen Ansiedelungen.

In Gasthäusern saß er abseits am „Henkertisch.“ Zum Unterschied von ehrenhaften Gästen trank er aus einem henkellosen Krug und saß dabei auf einem dreibeinigen Stuhl, Selbst in der Kirche hatte er und seine Familie einen gesonderten Platz. Seine Kinder konnten nur mit anderen s. g. „unehrlichen“ Personen die Ehe eingehen.

Die Scharfrichter bezogen Einkünfte aus der peinlichen Befragung und aus der Hinrichtung. Jedoch reichten in der Regel diese Einkünfte nicht aus, um eine Familie zu ernähren. Mit aus diesem Grund wurde ihm auch die Aufgabe der Schinderei und der Abdeckerei übertragen, d.h. er hatte gefallenes (krepierendes) Vieh abzudecken und zu verdolben (vergraben). Weitere

Erwerbsquellen waren wie z. B. in Gengenbach das „Reinigen des heimlich Gemachs“ (der Abortgruben). Daneben betätigte er sich als Heilkundiger bei Menschen und Vieh.

Der Hexenwahn

Eine der dunkelsten und grausamsten Episoden unserer Geschichte waren die Hexenprozesse, besonders die im 16. und 17. Jahrhundert. Die Prozesse wurden vor dem Malefizgericht geführt. Hierbei durfte die Folter oder Tortur ohne gesetzliche Einschränkung angewandt werden.

Der „Hexenhammer“, eine Schrift aus dem Jahre 1489 diente den weltlichen und kirchlichen Behörden als Vorlage, um jemanden der Hexerei zu bezichtigen. Demnach ist eine Hexe ein Mensch, der mit Hilfe des Teufels Zauberei betreibt. Die Hexe verkauft ihre Seele dem Satan und erhält dafür z.B. die Gabe das Wetter zu beeinflussen, die Ernte zu vernichten oder Übernatürliches zu bewirken. Als Zeichen des Bündnisses mit dem Teufel genügte ein Muttermal oder ein besonderer Flecken auf der Haut.

Auch alles, was man nicht erklären konnte wie unerklärliches menschliches Verhalten, Krankheiten bei Menschen und Tieren, Naturereignisse, Katastrophen, Pestseuchen, religiöse Verblendung Aberglauben und Dummheit, führten zu einer unbeschreiblichen Hysterie. Zudem bestimmte die Kirche das Leben und unternahm alles, um die Menschen in unwissender Abhängigkeit von ihr zu lassen. Sie predigte von bösen Mächten und dem unheilvollen Einfluss des Satans, welcher in die Menschen fahren könne und damit von ihnen Besitz ergreife.

Der Wahn, dass vor allem Frauen einen Bund mit dem Teufel schließen und dann vielfältiges Unglück über Mitmenschen und Tiere bringen, erfasste viele. Auch Neid, Bosheit oder Hass oder auch rote Haare genügten, um jemand der Hexerei zu bezichtigen. Ganz besonders gefährdet waren heilkundige Frauen, welche mit Kräutern oder Essenzen Heilung versprachen. Trat die erhoffte Heilung nicht ein oder wurde gar schlimmer, erfolgte Anzeige und Folter, um Geständnisse zu erzwingen.

Die Folterungen wie Daumenschrauben, Ausreißen der Fingernägel, Aufhängen mit auf den Rücken gedrehten Armen, Strecken des Körpers, Sitzen auf einem mit Nägeln bespickten Stuhl oder Berührungen mit glühenden Zangen waren so groß, dass die angeblichen Hexen oft lieber den Tod in Kauf nahmen als sich einer weiteren Qual zu unterziehen. Wer die Folter dreimal überstand und dabei dreimal leugnete eine Hexe zu sein, wurde freigesprochen, litt aber zeitlebens psychisch und physisch an deren Folgen.

Auch die schlimmen Pestzeiten von 1590 und 1635/45 während des Dreißigjährigen Krieges verstärkten die Verfolgung von Hexen. Der Geruch, der von der Seuche ausging, wurde als Gestank der Hölle ausgelegt und man beschuldigte oft wahllos jemand mit dem Teufel in Verbindung zu stehen. In dieser Zeit war Jakob Gebele Landschaffner in Haslach (s. nachfolgender Bericht).

Aus Fischerbach gibt es keine Aufzeichnung über eine Hexenanklage und deren Verbrennung, aber aus Haslach, Hofstetten, Mühlenbach, Welschensteinach, Hausach und Wolfach sind viele Aufzeichnungen über Hexenprozesse und deren Verurteilung bekannt. Die Hinrichtungen erfolgten auf dem Marktplatz in Haslach.

Beispiele:

1573 schreibt Oberamtman Branz dem Grafen Heinrich:

Zu den vier Hexen aus Haslach und Hausach müsse er noch zwei Weiber einziehen (verhaften). Fünf haben schon bekannt. Die sechste, welche die vornehmste sein soll, hat noch nicht bekannt. Die Fünf werden in Haslach miteinander hingerichtet (Disch, Chronik von Wolfach, S. 378).

1593 wird Frida Künstlerin vor das Malefizgericht gestellt und mit Feuer auf ihr Urteil in Haslach hingerichtet. Im gleichen Jahr wird ein Weib aus Mühlenbach zu Haslach mit dem Feuer zu Tode gebracht. Es ist zu besorgen, dass „sie nit recht gebeichtet hat, es war aber mit weiterer

peinlicher Frage nicht zu prozedieren; es ist nicht wenig Verdacht, dass in Mühlenbach noch mehr dergleichen Personen seien.“ (s.o., S. 379).

1639 hat Hans Spänlin die Katharina Steydinger, Urbans Schmiders Weib in Einbach bezichtigt, sie habe seines Bruders Simon Spänlins Kühe vergangenen Sommerzeit die Milch genommen und item hernach sein Ross mit der Hexerei dergestalt angegriffen, dass ihm solches in etliche Tage umgefallen und verreckt. (Disch, S. 380).

Das Vermögen der wegen der Hexerei Hingerichteten wurde zum Teil verwendet, um den Klosterbau in Haslach zu vollenden. 1400 Gulden, das entsprach einem Fünftel der Baukosten, kamen auf diesem Weg zusammen. Anfang 1633 zogen dort die ersten acht Kapuziner ein.

Erbrechte

Ursprünglich war wohl die Realteilung, also die Aufteilung des Besitzes zu gleichen Teilen unter den Nachkommen, üblich. Dies führte jedoch zur Zersplitterung der Höfe und auch zur Existenzminderung. Schon Mitte des 15. Jahrhundert gab es für die Schottenhöfe im Harmersbach eine Verordnung, dass nur ein Sohn den Hof erbt, und zwar der jüngste, und die anderen Geschwister abgefunden werden sollen. Dieses Minoratsrecht wurde in der Talordnung von 1594 festgelegt, und diese Regelung galt dann auch für Höfe im Amt Fürstenberg.

Die Talordnung legte folgendes fest:

Sterben die Eltern und hinterlassen sie etliche Söhne, so soll der jüngste Sohn den Hof samt den zugehörigen Gütern übernehmen und seine Geschwister, Bruder oder Schwester, mit Geld auskaufen.

Ist kein männlicher Nachkomme da, so soll die älteste Schwester den Hof erben und ihrerseits die Geschwister mit Geld ausweisen.

Fehlen leibliche Erben, so rückt in der Erbfolge der nächste und älteste Verwandte als Erbberechtigter nach.

Auch die Ausnahmen dieser Ordnung wurden geregelt:

1. Sollte der Hof groß genug sein, um mehr als eine Familie ernähren zu können, wird der Hof nach Einschätzung unparteiischer Männer mit Erlaubnis der Obrigkeit so aufgeteilt, dass kein Erbe Nachteile in Kauf nehmen müsste.

2. Zeigt sich der jüngste Sohn als Erbberechtigter gegenüber den Eltern ungehorsam und halsstarrig oder führt er einen liederlichen Lebenswandel, so dass die Existenz des Erbes gefährdet ist, bleibt es den Eltern mit Wissen und Bestätigung des Talgerichts vorbehalten, durch den letzten Willen einem anderen Sohn den Sitz auf dem Hof zu übertragen. (Karl Lehmann, Harmersbach, Geschichte eines Tales, Bd.1, S. 222).

Die Gründe für die Hofübernahme durch den Jüngsten lagen zum ersten darin, dass man dadurch die bei der Hofübergabe fälligen hohen Abgaben an die Standesherrschaft ((Fallsteuer) möglichst lange zurückhalten konnte, zum zweiten verkürzte sich die Zeit für die Dauer des Leibgedings oder „Libdings“, welches ja für den Erben durchaus eine Belastung war oder sein konnte.

Die Geschwister, welche nicht auf einem Hof einheiraten konnten, arbeiteten als Knechte und Mägde teils auf dem eigenen Hof oder aber meistens auf fremden Höfen. Manche erlernten auch ein Handwerk wie Schreiner, Zimmerer, Korber Wagner Weber oder Schmied oder andere Berufe und konnten bei entsprechender Tüchtigkeit eine eigene Existenz aufbauen. Mitte der 19. Jahrhunderts wanderten auch viele wegen Hungersnöten oder politischen Umstürzen (Badische Revolution) oder einfach auf die Hoffnung auf ein besseres Leben nach Amerika aus.

Teilweise bekamen die Geschwister als Ersatz für Geld ein kleines landwirtschaftliches Anwesen mit Stallung. Dafür aber waren sie als Tagelöhner verpflichtet auf dem Hof, in der Landwirtschaft und im Wald jederzeit zu helfen.

Anno 1757 wurde dieses Minoratsgesetz dahingehend geändert, dass nicht mehr unbedingt der jüngste, sondern der tüchtigste Sohn ohne Unterschied des Alters, nach gewissenhaftem Gutbefinden der Eltern den Hof übernehmen soll.

Nach der Gründung des Badischen Staates im Jahre 1806 konnten nach einem Edikt von 1808 die Bauern frei entscheiden, wem die den Hof vererben oder ob sie ihn teilen oder gar verkaufen. Diese Möglichkeit müssen einige Hofbesitzer genutzt haben, denn 1812 wurden die Beamten angewiesen die Bauern über den Vorteil der geschlossenen Vererbung zu belehren. Jedoch scheint die Belehrung nicht viel bewirkt zu haben, denn in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden hier über 40 kleine Betriebe vor allem in Weiler und in Eschau

Wenn nun auf dem Hof kein erbberechtigter Sohn vorhanden war und eine Tochter erbte oder der Hof verkauft wurde, so erfolgte eine detaillierte Auflistung des gesamten Besitzes einschließlich aller Fahrnisse. Solche Auflistungen findet man in den Kaufbüchern von 1823 bis 1901 im Gemeindearchiv. Sie geben uns heute Einblicke in die damaligen Lebensverhältnisse und auch über den Viehbestand, so findet man

1828 auf dem Dirholdenhof im Waldstein:

2 Pferde, 2 Ochsen, 2 Ochsen jung, 4 Kühe, 1 Kalbin, 5 Rindle, 1 Kälble, 1 Mastschwein mit 4 Jungen, 2 Schaf, 1 Läuferschwein, 1 Eber, 3 Gänse 12 Hühner.

1844 bei s'Benze auf dem Turm:

1 Kuh, 1 Kalb, 1 Geiß,

1857 auf dem Harterhof im Waldstein:

2 Paar Ochsen, 2 Stiere, 1 Pferd, 3 Kühe, 1 tragende Kalbin, 4 Rinder, 2 Ziegen, 7 Schweine, 11 Hühner, 6 Gänse 8 Schafe,

1868 bei s'Marxe-Guste in Weiler:

2 Kühe, 1 Schwein, 4 Hühner.

Fahrnisverzeichnisse

1866 übergeben Johann Bisser und seine Ehefrau Agatha Thoma ihrer Tochter Karoline das Anwesen s'Glatze in der Kinzigstraße. Aufgelistet werden u. a.:

1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 langer Stuhl, 1 Krug, 9 Teller, 1 Spinnrad mit Zubehör, 3 Spulen, 2 Laternen, 1 Lampe, 1 Spiegel, 2 Häfen mit Brille und Deckel, 2 Pfannen, 1 Kaserol, 3 Zuber, 6 irdene Häfen, 9 verschiedenen Schüsseln und Pfannen, 2 Körbe, 1 Haspel, 1 Krautstande, 1 Küchenkasten, 1 Schapfe, 1 Schaumlöffel, 1 Dummisschäufele, 4 Seiten Speck erster Wahl, 1 Trog, 1 Have, 1 Schöpfschaufel, 1 Strohschaufel, 1 Hechel (wobei Übergeber das Nutzungsrecht behält), 1 aufgemachtes Bett, 1 Ankenhäfele, 3 Steigleitern, 1 Wanduhr, 1 eiserner Ofen 1 Spänenhobel, 1 Axt, 1 Seßle, 2 Holzschneider, 1 Sense mit Wurm, 1 Schleifstein mit Futterfass, 1 Dengelstock, 2 Branntweinschlegel, 1 Flaschenglas, 2 Trinkgläser, 1 Rechen, 1 Dreschflegel, 2 Futtergabeln, 1 Darrgestell, 1 Lehnstuhl, 6 Wellen Schindeln, 1 Fass, 1 Schlitten, die Hälfte vom vorhandene Dung.

Die Grenzbürg Schwigenstein

Das Messtischblatt 7714 Haslach verzeichnet gegenüber von Eschau den Namen Geschweigenstein und eine kleine Schlucht, Gschweiloch genannt. An dieser Stelle schob sich ein Bergausläufer bis an die Kinzig vor, welcher sich als Hindernis beim Bahnausbau in den Weg stellte. 1864 wurde dieser Bergausläufer weggesprengt, um Platz für den Bahndamm und für die heutige B33 zu bekommen.

Dieser einst vorhandene Bergvorsprung soll einmal der Ort für die Burg Schwigenstein gewesen sein. Jedoch wurde der Name der Burg von einem anderen Punkt hierher übertragen. Etwa 500 m östlich über dem Adlersbach war ein Stein, der das Grenzzeichen zwischen der Ortenau und dem Westergau, der späteren Grafschaft Sulz, darstellte. „Von dem stain, der oberhalb des schwigenstain stehet und die von und von haussen und Hasslach scheidet.“ Dieser Grenzstein ist der ursprüngliche Schwigenstein.

Der Name Schwigenstein spielt als Grenzpunkt der Grafschaft Gengenbach eine wichtige Rolle. Im Fürstenberger Urkundebuch von 1275 (4,441) heißt es: Das Gotzhaus ze Gengenbach und min herre der abbet het die graveschaft zwischen Velletürlin und Schwigenstain.

Der Burgberg und mit ihm die einstige Burg sind verschwunden. Vermutlich stand dort einmal ein Turmbau, als dieses Gebiet noch Reichsgut war, also noch vor 1007. Als königliche Dienstmannen bekamen die Burgherren den Titel Herren von Schwigenstein. Ihre Aufgabe war neben dem Schutz der Grenze der Geleitdienst von und bis zur Grenze. Nach 1500 verlieren sich ihre Spuren.

(Quelle: Jahrbuch Die Ortenau, 1970, S. 421).

Die Verteilung des Ballenkopfwaldes

(Nach einer Urkunde ohne Signatur in einer Mappe im Stadtarchiv Haslach, welche Alfred Buchholz vom damaligen Archivleiter Manfred Hildenbrand übergeben wurde)

Nachdem unterm 16. September 1819 beim hiesigen großherz. Bezirksamt zustande gekommenen Vergleich soll der von unten genannten drei Bauern bisher gemeinschaftlich gewesene Ballenkopfwald auf folgende Art aufgeteilt und durch dieselben für immer eigentümlich besitzen und als Standeseigentum erhalten.

1. Anton Kohler (Uhlhof)

Elf Morgen, 2 Vierling, 75 Ruthen neuen badischen Maßes Tannenwald am Ballenkopf, ein ungleichseitiges Dreieck bildend, die eine circa 1850 Schuh lange Seite, auf einer kleinen Strecke unter dem Wald des Alois Breithaupt von Einbach, übrigens bis an die obere Spitze des Einbacher Gemeindewaldes grenzt.

2. Kristian Schmalz

Acht Morgen, 1 Viertel 50 Quadratschuh großes Stück Ballenkopfwald in Gestalt eines ungleichseitigen Dreiecks, eine Seite von 1610 Schuh grenzt an Anton Köhler, die andere 1665 Schuh lange Seite an Anton Heizmann.

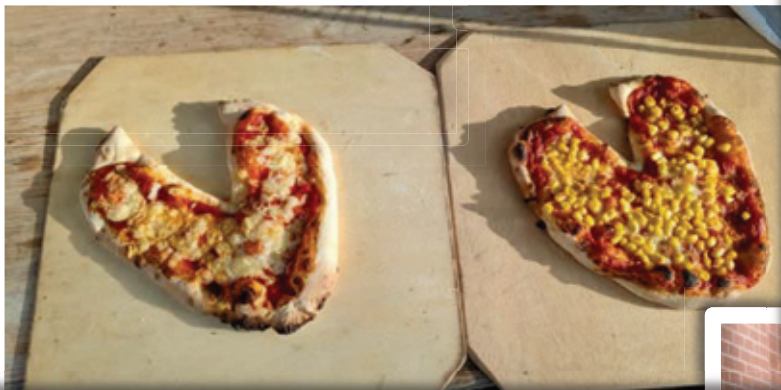
3. Anton Heizmann

Acht Morgen, 1 Vierling 50 Quadratschuh, ein ungleichseitiges Dreieck bildend, dessen eine 1665 Schuh lange Seite an Kristian Schmalz grenzt, die andere 1845 Schuh lange Seite aber die Gebele v. Waldstein begrenzt.

Durch Unterschrift bestätigt Anton Kohler, mit Handzeichen Schmalz und Heizmann.



Sommer-Spaß-Programm 2026





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstr. 58, Telefon: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autoren: Alfred Buchholz, Ellmattenstr. 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978
(Seite 21 - 22, 40 - 46), Gemeinde Fischerbach und Örtliche Vereine

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Örtliche Vereine, Privatpersonen, Offenburger Tageblatt, Schwarzwälder Bote,
Christian Zimmer und Gemeinde Fischerbach

Druck: Werbepart OHG, 77790 Steinach, Telefon: 07832/9760980